

Dokumentation der
Jahresfachtagung

2006

Elterninitiative zur Hilfe gegen seelische Abhängigkeit und religiösen
Extremismus e.V.

Bayerische Arbeitsgemeinschaft Demokratischer Kreise e.V.(ADK)

Esoterisches - Heil für Kinder und Jugendliche?

Esoterisches - Heil für Kinder und Jugendliche?

© 2006 Elterninitiative zur Hilfe gegen seelische Abhängigkeit und religiösen Extremismus e.V.
Bayerische Arbeitsgemeinschaft Demokratischer Kreise e.V.
München/Pfaffenhofen

Inhaltsverzeichnis

Referat 1: Udo Schuster

Festhaltetherapie nach Prekop- Wirksame
Hilfe oder pseudowissenschaftlich verbrämte
Kindesmisshandlung?

1

Referat 4: Dr. Matthias Pöhlmann

„Indigo- und Kristallkinder – Die Esoterik entdeckt
die Pädagogik“

2

Vortragspräsentation Power Point (ohne
Seitenzahl) in der Anlage

Referat 2: Prof. Dr. Brigitte Rollett

Persönlichkeits- und Kompetenzentwicklung
im Kindes- und Jugendalter und ihre
Beeinträchtigung durch problematische
Kultpraktiken

8

Referat 5: Pfr. Dr Rüdiger Hauth

Exorzismus – Wie teuflisch ist die Welt?
Anmerkungen zu einem Phänomen.

3

Referat 3: Ingolf Christiansen

Dark Wave – Lifestyle einer
Jugendsubkultur

11

Referat 6: Wilfried Handl

Jugend in Scientology

43

Die Elterninitiative - Wir stellen uns vor

51

Der Demokratie verpflichtet -
Die Bayerische Arbeitsgemeinschaft
Demokratischer Kreise e.V. (ADK)

54



Udo Schuster: Landshut

Festhaltetherapie nach Prekop - Wirksame Hilfe oder pseudowissenschaftlich verbrämte Kindesmisshandlung?

Begründerin:

Dr. phil. Jirina Prekop, Dipl.-Psychologin, geboren 1929. Flüchtete nach eigener Darstellung 1970 als „Kämpferin für die Erneuerung des Humanismus und der Demokratie nach dem Zusammenbruch des Prager Frühling“ in die Bundesrepublik Deutschland“. Hier sei sie im Bereich der Entwicklungsrehabilitation tätig gewesen und habe sich besonders für „*Persönlichkeitsstörungen, die mit dem Verlust der Liebesfähigkeit einhergehen*“ interessiert. Besonders habe sie sich in den Autismus als „*extremste Störung*“ vertieft und deshalb 1981 von der New Yorker Psychologin Martha Welch die Festhaltetherapie übernommen. Unterstützt worden sei sie dabei von dem niederländischen Nobelpreisträger Nikolas Tinbergen (+1988), für den der Mensch ein Mensch *ein instinktreduziertes Wesen*¹ ist. Seine Theorien sind zwischenzeitlich umstritten und teilweise widerlegt.²

Wie bei vielen anderen umstrittenen Therapieformen auch, vermengt Prekop wissenschaftliche Ansätze mit esoterisch-spirituellen Überzeugungen und kreiert daraus ihre eigene Therapieform. „*Indem sich die Festhaltetherapie von den verhaltenstherapeutischen Konditionierungstendenzen lossagte, die bedingungslose Liebe zu ihrem spirituellen Sinn machte und den systemischen Ansatz von Bert Hellinger integrierte, wurde es notwendig, diese Art zur "Festhaltetherapie nach Prekop" zu nennen.*“³

¹ http://de.wikipedia.org/wiki/Nikolaas_Tinbergen

² aao; ferner: <http://marvin.sn.schule.de/~biologie/medien/blaetter/msluselreiz.PDF>

³ <http://www.prekop-festhalten.de/prekop.html>

Lehre:

Ursprünglich war die Festhaltetherapie zur *„Behandlung schwieriger Kinder“* vorgesehen.⁴ Als schwierige Kinder gelten dabei insbesondere solche mit autistischen Störungen. Ursache des Autismus ist nach Prekops Mentor Tinbergen ein falsches Verhalten der Mutter ihrem Kind gegenüber. Autismus sei eine Art von Ersatzsicherheit, die das Kind entwickle. Zur Heilung sei eine Annäherung zwischen Mutter und Kind erforderlich. Die am besten geeignete Methode hierfür sei die körperliche Berührung, um die autistische Schranke des Kindes zu durchbrechen. Nachdem diese aber die Berührung –was in der Natur der Erkrankung liegt- ablehnen, müsse das Kind solange festgehalten werden, bis es die Berührung dulde. Prekop sieht in einer zu frühen Trennung von der Mutter und einer damit einhergehenden Isolation die Ursache für den kindlichen Autismus. Als Folge daraus entwickle das Kind eigene Mechanismen, die die Mutter wiederum trennungsbedingt nicht kennen lernen und damit auch nicht angemessen darauf reagieren könne. Durch das letztlich in unseren gesellschaftlichen Verhältnissen begründete Fehlverhalten der Mutter, sei das beiderseitige Verhältnis gestört. Diese Störung gelte es abzubauen, um das Kind aus seiner Isolation herauszuholen.⁵

Die Festhaltungemethode verfolgt also das Ziel *„die Angst vor Nähe, die das Kind auch engen Bezugspersonen gegenüber hat, durch das Festhalten abzubauen oder zu überwinden.“*⁶ Bei der Halte-Therapie wird das Kind von einem Therapeuten oder Elternteil zwangsweise gehalten *„bis das Kind seinen Widerstand aufgibt oder bis eine bestimmte Zeitspanne vorüber ist. Manchmal wird der Zwang erst gelöst, wenn Augenkontakt erfolgt ist.“*⁷ Prekop selbst preist dies mit überschwänglichen Worten *„Ich kenne keine edlere Übung der Empathie und der Kultivierung der aggressiven Auseinandersetzung als die, welche das Festhalten bietet.“*⁸

Methode:

Die Therapiesitzung besteht aus drei Phasen, die Prekops geistige Mentorin Welch wie folgt beschreibt:

1. die Auseinandersetzung (Konfrontation),
2. der Zurückweisung (Rejektion) und
3. der völligen Auflösung der Spannung (Resolution)⁹

„In der Standardhaltung sitzt das Kind dabei rittlings auf dem Schoß der erwachsenen Bezugsperson, die Arme vor dem Bauch verschränkt. Dann wird es – auch stundenlang – fest umklammert. Größere und stärkere Kinder liegen mit dem Rücken auf dem Boden, der

⁴ Colin Goldner *„Die Psychoszene“*, Alibri Verlagpattloch Verlag 2000/1997, S. 269

⁵ Kremmer aao.

⁶ Monika Kremmer, Ein Erklärungsmodell zur Festhaltetherapie nach Prekop

⁷ Die Gefahr der Halte-Therapie von Jan Hunt, M.Sc. übersetzt aus dem Englischen von Rabeneltern.org <http://home.qualimed.de/~birgit.gutsche/festhalt.htm>

⁸ <http://www.prekop-festhalten.de/prekop.html>

⁹ Welch 1991, 30 zitiert nach Kremmer aao..

Erwachsene setzt sich auf sie und drückt sie mit seinem Körpergewicht zu Boden.“¹⁰

Laut Prekop werde das Kind in der ersten Phase von der Mutter in den Arm genommen. Zwar solle durch die „dichte Umarmung“ keine Atemnot entstehen oder zu sehr gedrückt werden, allerdings darf es weder „über seine Lage, noch über seine Bewegung entscheiden, der Umarmung entfliehen können, oder sich durch Gegenstände und stereotype Verhaltensweisen ablenken lassen“.¹¹

In der nächsten Phase gilt es nunmehr das Kind zu reizen, um die Konflikte anzuheizen. Reagiert das Kind nicht auf die Umarmung, dann wird es provoziert. Trost könne nämlich nur der empfinden, der in einer unerträglichen Situation steckt. „Die Krise ist ausgebrochen (oder wurde durch Provokation erzeugt; Anm. M.K.) und der Sinn des Festhaltens ist es, sie anzunehmen, durch sie hindurchzugehen, indem die affektive Ambivalenz ausgelebt und geordnet wird.“¹² Man setzt das Kind also bewusst Situationen aus, die ihm unangenehm sind, wovor es Angst hat und die es folglich meidet. „Dem Kind werden die zwanghaften Stereotypen verboten und es wird mit Wahrnehmungsangeboten, auf die es überempfindlich reagiert (die aber durchaus zum Normalen gehören) überflutet“.¹³ Äußert das Kind Bedürfnisse z.B. auf die Toilette zu gehen oder fragt nach dem Grund der zwanghaften Umarmung, so sind dies nach Prekops Deutung Ausflüchte, auf die sie eine Reaktion verbietet. „In dieser Umarmung sollst du spüren, dass du lieben kannst.“¹⁴ Notfalls uriniert das Kind während der Umklammerung.¹⁵

Wird das Kind zu aggressiv und reichen die Kräfte der Mutter oder des Therapeuten nicht aus, dann darf das Kind schon mal mit Haltegurten¹⁶, die der Psychologe Colin Goldner als eine Art Zwangsjacke für zwei bezeichnet an der Mutter festgeschnallt werden.¹⁷ Diese hat dann die Hände frei zur Abwehr oder um das Kind zu trösten. Auch der Einsatz mehrerer Erwachsener gegen das unbotmäßige Kind kann angezeigt sein.¹⁸

Getröstet wird das Kind aber erst dann, wenn es aggressiv wird. Es soll dann von der Mutter ohne Rücksicht auf die Reaktionen des Kindes mit Trostzeichen überhäuft werden (Streicheln, Schmusen, Küssen, Zureden).

¹⁰ Adelheid Müller-Lissner „Und bist du nicht willig“, Der Tagesspiegel, 8.10.2004

¹¹ Kremmer aao.

¹² Prekop 1989, 116 zitiert nach Kremmer aao.

¹³ Prekop 1989, 121 zitiert nach Kremmer aao

¹⁴ ebd.

¹⁵ Müller-Lissner aao.

¹⁶ Wolfgang Jantzen / Wolfgang v. Salzen: Halte-„Therapie“: Für wen Halt und für wen Therapie?[1] Entnommen aus: Behindertenpädagogik, 27. Jg., Heft 2/1988, Seite 155 – 185; <http://info.uibk.ac.at/c/c6/bidok/texte/bhp2-88-haltetherapie.html>

„Sind die Kinder sehr kräftig, bindet man sich mit ihnen gemeinsam in einen „Festhalte-Gürtel“ ein. Das Kind wird unter ständigem Trösten solange festgehalten, bis es entspannt ist und zufrieden, wobei es erst nach langer Zeit (ca. 1 - 3 Stunden) „umkippt“ (1983).“ (PREKOP, Irina: Anleitung der Therapie durch das Festhalten nach Welch/Tinbergen. Autismus 15 (1983), S. 2-7).

¹⁷ Goldner aao.

¹⁸ Prekop 1984b, S. 1049; Mall 1983, S. 44, zitiert nach Wolfgang Kiskkel / Norbert Störmer Kritische Überlegungen zur Festhaltetherapie, Behindertenpädagogik, 27. Jg., Heft 2/1988, Seite 185 - 197.

Dies sind Berührungen, die nämlich gerade autistischen Kindern unangenehm sind. Auf Anzeichen des Kindes soll die Mutter dabei nicht reagieren. Reagiert das Kind auf diese „aufheiternden Angebote“ noch nicht mit „Lust“, geht es weiter, weil das Kind noch „nicht durch“ ist. Gegebenenfalls ist das Festhalten eben wieder aufzunehmen. Wird es von sich aus nicht aggressiv, dann darf nachgeholfen werden. „Wo das Kind von sich aus keine Unzufriedenheit zeigt, soll diese provoziert werden.“¹⁹ Wird es heiter, dann ist die Wende eingetreten. Prekop spricht von einer „dynamischen Kurve“ in jeder Sitzung. Einem immer weiter folgenden Anstieg von Anspannung, Flucht, Angst, Wut, Trauer und Hass folgen ab einem Wendepunkt Entspannung, Bindung, Geborgenheit, Lust, Freude und Liebe. Darauf folgt die Entspannungsphase, das Kind beginnt Kontakt aufzunehmen, die Körperspannung lässt –vielleicht auch in erster Linie erschöpfungsbedingt (Anm. U.S.)- nach und die Atmung wird ruhiger. Nunmehr geht die Mutter auf die Bedürfnisse des Kindes ein, indem sie es streichelt und mit ihm spricht. Die Umarmung soll jedoch auch jetzt nicht gelöst werden, so lange bis das Kind „die negativen Gefühle in Liebe umgewandelt hat“.²⁰ Wann das Kind wieder losgelassen wird bestimmt die Mutter.

Die Dauer einer derartigen Sitzungsprozedur kann bis zu vier Stunden betragen, eventuell auch bis sechs Stunden und darüber falls erforderlich.²¹ Nachdem eine solche „Behandlung“ nicht lautlos vor sich geht, gelte es Nachbarn rechtzeitig zu informieren und die Geschwister des Kindes darauf vorzubereiten. Diese sollten am besten einmal „selbst gehalten werden, denn nur wer die Dynamik einer Haltetherapie erlebt kann sie verstehen“.²²

Kritik:

Es fällt schwer bei dieser pseudowissenschaftlichen²³ Gewalt“therapie“ nicht in Zynismus zu verfallen. Unterschiede zu einer Gehirnwäsche sind nur schwer

¹⁹ Prekop 1983a, S. 3f.; Mall 1983, S. 43 zitiert nach Kiskkel /Störmer aao.

²⁰ Kremmer aao.

²¹ Selbstdarstellung der Gesellschaft zur Förderung des Festhaltens als Lebensform und Therapie e.V., zitiert nach Goldner aao.

²² Kremmer aao.

²³ Georg Feuser: Aspekte einer Kritik des Verfahrens des "erzwungenen Haltens" (Festhaltetherapie) bei autistischen und anders behinderten Kindern und Jugendlichen–These 3-; Jb. f. Psychopath. u. Psychother. VII/1987 (Hrsg.: Feuser, G. u. Jantzen, W.), Köln: Pahl Rugenstein Verlag 1987, S. 73-134;

<http://bidok.uibk.ac.at/library/feuser-festhalten.html#id2550117>

Die vorliegenden Begründungen des "erzwungenen Haltens"

- *entbehren weitgehend nachvollziehbarer und in wissenschaftlichen Begriffen faßbarer Begründungen und fußen auf irrationalen Annahmen, die mit der "Logik des Herzens" begründet werden und mit hoch individuellen persönlichen Erfahrungen ihrer Vertreter verbunden sind, die auf behinderte Kinder, besonders auf extrem verhaltensauffällige unterschiedlicher Behinderungsarten und Schweregrade projiziert und als Erfahrungen unzulässig generalisiert werden und*
- *stellen selbst keine schlüssige therapeutische Konzeption dar, sondern fußen auf einem Konglomerat ethologischer, humanbiologischer, neuropsychologischer, entwicklungspsychologischer und tiefenpsychologischer Konstrukte und Versatzstücke. Aus diesen Theorien selbst wird von ihren Begründern und Vertretern in keinem Fall eine "Halte-therapie" zwingend logisch abgeleitet und gefordert, noch kann aus den Arbeiten auch nur eines Verfassers der herangezogenen Theorien von Seiten der Vertreter des "erzwungenen Haltens" dieses Verfahren schlüssig hergeleitet werden; nicht einmal aus den Arbeiten von TINBERGEN/TINBERGEN (1984).*

auszumachen. Es stellt sich die Frage, ob Kinder nicht eine Art „Stockholm-Syndrom“ zeigen, um dieser Art „liebvoller“ Behandlung durch die Mutter oder den Therapeuten zu entkommen.

Im Übrigen ist dieses Verfahren wohl nur in Deutschland auf eine solche Resonanz gestoßen.²⁴

Interessanterweise hat sie nach eigenen Aussagen Ansätze Hellingers integriert. Dessen nicht minder umstrittene Pseudotherapie des Familienstellens basiert auf einer ähnlichen autoritären Gedankenwelt, wie die der Jirina Prekop. Wie Hellinger mittels Stellen einer „Herkunftsfamilie“ Lösungsansätze für Probleme suggeriert, so verspricht Prekop mit Ihrer Haltetherapie ähnliche Möglichkeiten, denn *„auch für die Eltern bedeutet das Festhalten ihrer Kinder eine Chance (...), die eigenen Beziehungen und die gemeinsame Beziehung reifen zu lassen“*. Für die Mutter bietet sie die Möglichkeit, ihr Verhältnis zum Mann und zur eigenen Mutter zu überdenken.²⁵

1. Prekop propagiert unter einem pseudotherapeutischen Ansatz, dass Eltern körperliche Überlegenheit gegen Kinder einsetzen sollen. Stundenlanges Festhalten gegen den Willen des Kindes, ist eine abstoßende Form psychischer Gewaltausübung unter dem Deckmantel der Therapie. Nicht zu Unrecht bezeichnet Claudia Goldner deshalb Prekops Methode als *„mit Abstand brachialste und vergewaltigendste Pseudoheilverfahren, das die Psycho- und Alternativtherapeutenszene bereithält.“*²⁶
2. Passive Kinder mittels Provokation zu Abwehrhaltungen erst zu provozieren ist eine Art der Folter. Gleiches gilt für die bewusste Überflutung mit Reizen, die das Kind ablehnt und/oder auf die es überempfindlich reagiert.²⁷
3. Willensäußerungen des Kindes werden bewusst nicht ernst genommen. Dafür wird der Willensbegriff umdefiniert: *„Es ist nämlich die Frage, was wir unter dem Willen verstehen und auf welchen Wachstumsstufen sich der Wille entwickelt. Über einen freien Willen verfügt der Mensch erst dann, wenn er zwischen Alternativen wählen kann, weil er aufgrund seines geistigen Kombinierens die guten oder die schlechten Folgen seiner willentlichen Entscheidung übersehen kann. So weit ist ein*

²⁴ Wolfgang Jantzen / Wolfgang v. Salzen aao.: *„Dieses sog. therapeutische Verfahren wird seit 2-3 Jahren zunehmend intensiv in der BRD diskutiert und hier wohl auch in einer Breite wie in keinem anderen Land angewendet (vgl. Burchard 1985, S. 103).“*

²⁵ (Prekop 1989, 112) zitiert nach Kremmer aao.

²⁶ Claudia Goldner "Und bist du nicht willig...": Zur Wiederkehr der "Schwarzen Pädagogik" in Goldner, Colin (Hrsg.): Der Wille zum Schicksal: Die Heilslehre des Bert Hellinger. Carl-Ueberreuter-Verlag, Wien, 2003

²⁷ Feuser aao. –These 5-: *„Damit ist dieses Verfahren weder pädagogisch noch therapeutisch zu nennen; es muss über den momentanen verhaltensmäßig in Erscheinung tretenden Effekt hinaus als möglicherweise die weitere Persönlichkeitsentwicklung (in Richtung Psychose) gefährdend angesehen und aus ethisch-humanen Gründen, zumal es alle Elemente einer "Folter" in sich vereint, abgelehnt und seine Praxis eingestellt werden“*

*Kleinkind noch lange nicht. Es kann noch nicht darüber entscheiden, ob es sich beschützen lassen möchte oder nicht.*²⁸

4. Durch derartige Zwangsmaßnahmen wird da Urvertrauen zwischen Mutter und Kind nachhaltig gestört, wenn nicht sogar zerstört. Spätfolgen bleiben ebenfalls völlig außer Betracht.²⁹
5. Gerade bei autistischen Kindern, die auf Berührungen in der Regel sehr sensibel, empfindlich und ablehnend reagieren, können erzwungenes Festhalten, zwangsweise Liebkosungen etc. zu einer Verschlimmerung ihres Krankheitsbildes führen. Prekops Ansätze zur Behandlung autistischer Kinder basieren auf Thesen Tinbergens, die von anderen Wissenschaftlern als „*nicht nur einfältig, sondern falsch*“ eingestuft werden.³⁰
Auch bei Kindern mit einer Aufmerksamkeitsstörung (ADS/ADHS) hilft Prekops Methode nicht, sondern bewirkt eher das Gegenteil.
6. Ähnlich wie Hellinger wird das Festhalten als „Heilmittel“ für viele Gelegenheiten, seien es streitende Geschwister, einnässende Kinder, Adoptivkinder etc. verkauft. Auch andere Aussagen erinnern stark an Hellinger. „*Damit der Mensch einmal erwachsen werden kann, soll er seine Eltern ehren, wo möglichst auch lieben. Also laden wir die Oma oder den Opa ein, damit sie auf der Matte den langjährigen Schmerz mit ihrem erwachsenen Kind endlich einmal bewältigen. Nicht selten zieht sich der Schmerz von einer misslungenen Geburt her. In solchen Fällen dient das Festhalten der Rückführung und der Rehabilitation der Geburtserlebnisse.*“
31
7. Ähnlich wie Hellinger wird eine Art „Wunderheilung im Schnellverfahren“ versprochen. Auch hier handelt es sich mehr um eine „Fast-Food-Therapie“, als um einen fundierten und langfristig angelegten Heilungsprozess, sofern gerade bei autistischen Kindern eine Heilung überhaupt möglich ist.
8. Prekop überhöht ihren Ansatz zur Heilslehre, wenn sie behauptet ihre Vorgehensweise sei christlich-ganzheitlich und die Urform der Nächstenliebe.³² Oder sie zieht Vergleiche zum Kampf Jakobs mit Gott in der Bibel.

²⁸ <http://www.prekop-festhalten.de/prekop.html>

²⁹ <http://amazon.pauker.at/amazon/AuthorSearch/Jirina%20Prekop/2>

„*Doppelte Gefahr löscht sich nicht aus! Sie wird potenziert! Eine befreundete Familie hat sich überreden lassen, die Festhaltetherapie bei einem Ihrer Kinder durchzuführen. Das Resultat war ein Vertrauensbruch zwischen Kind und Eltern. Dies führte zu verstärkter Aggression im späteren Alter, das Kind hatte das Gefühl, dass sein Wille gebrochen werden sollte*“

³⁰ Rutter 1984, zitiert nach Kiskkel /Störmer aao.

³¹ <http://www.prekop-festhalten.de/prekop.html>

³² Zitiert nach goldner aao.

9. Die Intimsphäre der Klienten und ihre persönliche Integrität scheint Prekop wie Hellinger gleichermaßen nicht schützenswert. Wohl nur so lässt es sich erklären, dass sie statt „*strukturiert und mit einem Minimum an Wissenschaftlichkeit zu referieren, äffte Prekop Klienten auf mitunter entwürdigende Weise nach. (...) Sie holte einige Zuhörer auf das Podium, um einen Fall aus ihrer Praxis nachzustellen, dabei titulierte sie die Vaterfigur erst als "grausamen und cholерischen Sepp", dann als "blöden Sepp"*“³³
10. Zwangsweises Festhalten ist eine Form der „Gewaltausübung ohne Schläge“. Damit wird Wut von Eltern schwierigen Kindern diesen gegenüber abreagiert. Damit hilft die Festhaltetherapie vielleicht den Eltern und dem Geldbeutel des „Therapeuten“, für das Kind ist sie schädlich.³⁴

Es ist vor diesem Hintergrund nicht nachvollziehbar und verständlich, warum Irina Prekop trotz dieser Brachialtherapie mit menschenverachtenden Zügen einen derartig guten Ruf genießt und für Ihre Thesen gerade in kirchlichen Einrichtungen, Schulen und Kindergärten ein Forum erhält, um Ihre Thesen und Therapiemethode zu propagieren.³⁵ Hier wären seitens der Verantwortlichen mehr Sensibilität und eine stärkere Auseinandersetzung mit den Inhalten und ihren fragwürdigen Methoden dringend angebracht. Insbesondere auch, da es durchaus auch negative Erfahrungsberichte gibt.³⁶

³³ Bierl, P.: "Ich liebe dich, auch wenn du in die Hose machst". In: Süddeutsche Zeitung (FFB) vom 3.7.1998, 16; zitiert nach Claudia Goldner aao.

³⁴ FEUSER aao. –These 7-:

Das "erzwungene Halten" wirkt

- *durch Schaffung extrem negativer Emotionen und*
- *Brechung des Willens,*
- *über den Weg des Aufbaues von (angstdominierten) Vermeidungsstrategien und*
- *strafender Unterdrückung,*
- *mit den Mitteln von Interaktions- und Kommunikationsstrukturen der "Mystifizierung" und des "Double-Bind"*

und es vereinigt in sich alle Attribute der Folter durch Kombination von

- *extremer Deprivation (Auseinandersetzung ohne Gegenstände und Inhalte, Blockierung der Bewegungs- und damit Handlungsmöglichkeit),*
- *Reizüberflutung (Provokation des Widerstandes durch Kitzeln etc.) und*
- *Trost (in dem die Double-bind-Situation etabliert wird)*
- *mit dem Ergebnis des Zusammenbruches der psychischen Organisation (als Entspannung fehlinterpretiert) und der Zerstörung des ICH.*

VERANTWORTLICHE - BEENDET DAS ERZWUNGENE HALTEN!

³⁵ Beispielsweise:

<http://www.sonntagsblatt.de/artikel/2000/30/30-s4.htm>

<http://www.erlangen-evangelisch.de/ebw/EBZ-2000-10.htm>

http://www.kath-kirche-salach.de/seiten/mitteil/100_jahre.htm

<http://www.kath-bildungswerk-freudenstadt.de/termine0205.shtml>

³⁶ So zum Beispiel:

*<http://www.akjp.de/Beitrage/Festhaltetherapie/festhaltetherapie.html>

"Vor zehn Jahren habe ich als Zwölfjährige eine Festhaltetherapie erlebt. Jahre später wurde bei mir diesbezüglich eine posttraumatische Belastungsstörung festgestellt. Ich behaupte, dass die Festhaltetherapie, vor allem unter unklaren Bedingungen (Aufklärung der Eltern, des Kindes, der Ziele, der Art des Haltens, Grenzen bei körperlichen Schmerzen), einen Gewaltakt und Missbrauch am Kind darstellt (en kann). Seit damals kann ich kaum mehr Körperkontakt



Prof. Dr. Brigitte Rollett, Wien

Persönlichkeits- und Kompetenzentwicklung im Kindes- und Jugendalter und ihre Beeinträchtigung durch problematische Kultpraktiken

1. Kurze Darstellung des Referates

Die Entwicklung des Menschen ist als lebenslanger Prozess anzusehen, in dessen Rahmen sich einerseits die Persönlichkeit bildet, andererseits die individuellen Kompetenzen. Von besonderer Bedeutung für ihre Ausformung ist die Interaktion des Kindes mit seiner sozialen Umwelt. Durch die oft abstrusen Erziehungskonzepte von Sekten kann dieser Prozess nachhaltig gestört werden.

Einen in diesem Zusammenhang besonders wichtigen Bereich stellt die religiöse Entwicklung dar, die spezifische Stadien durchläuft. Aufgrund umfangreicher empirischer Studien beschreibt Fritz Oser die diesbezügliche Stufenfolge wie folgt:

Stufe 1: Deus-ex-machina-Stufe.

Gott greift in das Weltgeschehen nach seinem Willen ein. Er lohnt und straft, wie es ihm gefällt. Der Mensch erfährt sich als reaktiv, er kann Gott in keiner Weise beeinflussen.

ertragen.

Durch Zufall konnte ich Fr. Prekop einmal persönlich kennen lernen. In einem kurzen Gespräch sagte sie mir, ihr seien keine negativen Folgen bekannt. Ich berichtete ihr von meinen Erfahrungen (woraufhin sie mir "Bonding" empfahl, was ich selbstverständlich nicht verfolgte); sie meinte, die Therapie wurde falsch durchgeführt.

Ich suche nach Betroffenen (Kinder und Eltern), die ähnliche Erfahrungen gesammelt haben und würde gerne wissen, wie sie diese verwunden haben."

**siehe auch Fußnote 29*

Stufe 2: Do-ut-des-Stufe.

Der Mensch kann etwas tun, um sich die Gnade Gottes zu erwerben. Er kann durch Gebete oder Opfer Sanktionen abwenden, Hilfe erhalten und Verzeihung für seine Sünden erlangen.

Stufe 3: Deismusstufe.

Die Stufe 3 wird erreicht, wenn sich der Mensch eigenverantwortlich fühlt und diese Selbstbestimmung auch gegenüber Gott reklamiert. Der Verantwortungsbereich Gottes und des Menschen stehen einander gleichgewichtig gegenüber. In der Auseinandersetzung mit Gott kann es auch zu einem Bruch kommen. Diese Stufenausprägung findet sich daher häufig bei Jugendlichen.

Stufe 4: Stufe des A priori und der Korrelation.

Nach Überwindung der Krisen der Stufe 3 ordnet sich der Mensch in Freiheit in den universellen Heilsplan Gottes ein.

Stufe 5: Orientierung an religiöser Autonomie durch unbedingte Intersubjektivität

Auf der 5. Stufe erringt der Mensch seine volle Autonomie, indem er sich allgemeinen Prinzipien entsprechend verhält, die in Übereinstimmung mit dem göttlichen Willen erlebt werden.

Um zu den höheren Stufen zu gelangen, ist die altersentsprechende intellektuelle und emotionelle Reife notwendig. Es ist aber auch möglich, aufgrund einer ungünstigen, die Entwicklung einschränkenden Umwelt auf einer früheren Stufe stehen zu bleiben. Wie Untersuchungen zeigen, werden Mitglieder problematischer Sekten durch die kultspezifische Indoktrinierung an ihrer spirituellen Entwicklung gehindert.

Problematische Gruppierungen greifen aber nicht nur in die religiöse Entwicklung ihrer erwachsenen Mitglieder ein. Kinder von Sektenmitgliedern werden durch die spezifischen Erziehungsprogramme bzw. Verhaltensvorschriften nachhaltig geschädigt.

So beeinträchtigen die Veganer durch ihre Diätvorschriften die gesunde Entwicklung des Kindes bereits im Mutterleib. Die veganische Ernährung wirkt sich im Kleinkindalter durch den Proteinmangel auf die motorische und intellektuelle Entwicklung des Kindes negativ aus. Die Gehirnrinde als Sitz aller höheren Fähigkeiten des Menschen wird vor allem nach der Geburt aufgebaut. Zunächst wird ein Überfluss an Nervenzellen bereitgestellt, die jedoch nur erhalten bleiben, wenn sie auch gebraucht werden. Es ist daher von großer Wichtigkeit, dem Kind eine anregungsreiche Umgebung zu bieten, indem man mit ihm viel spricht und spielt.

Santh Takhar Singh geht von der absurden Idee aus, dass durch Verbinden der Augen und Zustöpseln des rechten Ohrs bereits Säuglinge zur Meditation gebracht werden könnten. Stundenlange Meditationsübungen für ältere Kleinkinder gehören ebenfalls zum Programm. Dies bedeutet eine erhebliche

Einschränkung der kognitiven Kompetenzen des Kindes, die auch später nicht mehr vollständig aufgeholt werden kann, da die Gehirnentwicklung beeinträchtigt wurde. Scientology verbietet den Müttern das Stillen des Kindes. Da Kinder bis zum 7. Monat noch kein eigenes Immunsystem aufgebaut haben, bedeutet dies eine gesundheitliche Beeinträchtigung.

Die Bindung des Säuglings an seine Mutter, später auch an alle Familienmitglieder, die sich verlässlich liebevoll um ihn kümmern, ist für den Aufbau einer stabilen Persönlichkeit von großer Wichtigkeit. Sicher gebundene Kinder entwickeln eine vertrauensvolle Beziehung zu ihrer Umwelt und zu sich selbst. Sie sind neugierig und lernbereit. Unsicher gebundene Kinder, die schon früh erfahren mussten, dass ihre Bezugspersonen sich nicht verlässlich um ihre Bedürfnisse kümmern, haben später nicht nur Schwierigkeiten, Beziehungen aufzunehmen, sie haben auch große Probleme, ihre Umwelt zu erkunden. Dies hat Auswirkungen bis ins Erwachsenenalter. Sekten, die den Beziehungsaufbau zwischen Kind und Familie durch ihre Vorschriften einschränken, schädigen daher die Persönlichkeitsentwicklung des Kindes nachhaltig.

2. Wesentliches aus der Diskussion

In der Diskussion wurde das Problem besprochen, ob es bestimmte Personen gibt, die besonders für Sekten und ihre Angebote ansprechbar sind. Im Gespräch wurde erarbeitet, dass einerseits die Charakteristika der jeweiligen Sekte, andererseits die individuelle Biographie Menschen für bestimmte Kultangebote anfällig macht. Letztlich ist jeder unter gewissen Umständen für derartige Angebote zu gewinnen. Häufiger Auslöser (aber nicht Ursache) sind persönliche Krisensituationen. Schutz bietet eine umfassende Aufklärung über die wahren Ziele der Sekten (Macht, politischer Einfluss, kommerzieller Erfolg etc.) und über die dabei eingesetzten Psychotechniken. Vor allem Informationen über Letztere führen in vielen Fällen zu einer Immunisierung gegen die Werbemaßnahmen von problematischen Kulturen und anderen sektenmäßig agierenden Vereinigungen.

Ingolf Christiansen, Göttingen

Dark Wave – Lifestyle einer Jugendsubkultur

Was macht den Lifestyle des Dark Wave so einzigartig? Wie beschreiben
Gothics, also die Anhänger des Dark Waves ihr Lebensgefühl?

- *Gothic-Dasein ist verloren geglaubte Liebe in einer berausenden Welt von Gefühlen und Leidenschaften; ist unbändige Sehnsucht nach Gemeinschaft.*
- *Gothic-Dasein ist unstillbares Begehren nach Heil und Erlösung.*
- *Gothic-Dasein erfüllt das als sinnleer empfundene Leben mit neuen Alltagsphantasien.*
- *Gothic-Dasein bedeutet den bittersüßen Rausch verletzter Gefühle, schmerz- und lustvoll zugleich, auszukosten.*
- *Gothic-Dasein ist der leidgeprüfte Weg eigenen Martyriums, um sich von seelischen Wunden zu befreien.*
- *Gothic ist keine rein musikorientierte und musikkonsumierende Jugendkultur*
- *Gothic ist ein Stück Lebensart, Lebensgefühl und Lebenssinn für verloren geglaubte Seelen.*
- *Gothics (plural: Goths) sind gefühlsbetonte Menschenkinder; sie sind Romantiker.*
- *Goths antworten auf eine als intolerant, konsumorientiert und egoistisch empfundene Gesellschaft mit geordnetem Rückzug aus ihr.*
- *Melancholie ist die Gefühlsdroge, die zur Flucht vor Zukunfts- und Alltagsängsten, der erdrückenden Erfahrung, ungeliebt und unverstanden zu sein.*
- *Überwältigend ist das große Bedürfnis nach Geborgenheit, Akzeptanz, Toleranz und Verstandesein.*
- *Fast übermächtig der Wunsch, in einer Art seelischer Finsternis, die eine unstillbare Sehnsucht auslöst, dem Tod möglichst nahe zu sein.*

Ist bei diesem Dark Wave-Lifestyle überhaupt eine Beschäftigung mit dieser Jugend- und/oder Subkultur nötig? Ich meine „Ja“ und ich möchte mit

meinen Ausführungen darlegen, was die Szene ausmacht, wie sie „tickt“, sich organisiert, wo ihre Konfliktpotentiale liegen.

Denn es zeigt sich, dass die Schwarze Szene bisher wenig im Blickpunkt der Behörden schien, da die konflikträchtigen Potentiale (Verbindung mit neofaschistoidem Denken und Handeln, Tötungsdelikte in Verbindung mit vampiristischen Vorstellungen, schwarz-/magisches Praktizieren von Ritualen usw.) nicht erkannt oder als nicht systemimmanent angesehen wurden.

Auffällig bleibt die, von den meisten Autoren vertretene These, dass wir es in der Gothic-Szene mit völlig unpolitischen und weltanschaulich neutral verhaltenen Anhängern und Szenegängern zu tun haben. Das mag für den Mainstream vielleicht noch zutreffend sein; für einzelne Anhänger, Szenegruppen, Bandprojekte ist es allemal eine verkürzte Sichtweise. Denn die Geschichte aber auch die Soziologie von Subkulturen haben in der Vergangenheit immer wieder bestätigt, dass ein politisches oder weltanschauliches Vakuum mit der Zeit gefüllt wird/werden muss oder die betreffende Szene/Subkultur zeitigt Auflösungserscheinungen bis zum relativ schnellen Untergang. Auch wird eine als unpolitisch oder weltanschaulich neutral apostrophierte Szene immer mit der Gefahr zu kämpfen haben, das Interesse von politischen Idiologiegemeinschaften zu wecken, nämlich Anhänger der zu okkupierenden Szene mit den eigenen Ideenkonstrukten, Weltanschauungen, politischen Vorstellungen bekannt zu machen, um so größeren machtfaktorischen Einfluss zu gewinnen. Diese Tendenz ist in der prosperierenden Gothic-Szene wahrnehmbar; wird allerdings von Szeneinsidern als marginal beschrieben. In seiner treffenden Analyse über die „Gothic-Szene“ beschreibt der Jugendkulturforscher Klaus Farin diese Tendenz: „Einige wenige benutzen die in Verruf geratenen Symbole bewusst, ähnlich der Haltung vieler Skinheads zu ihrer Mode, um sie nicht den Rechten zu überlassen. ... Und diese Naivität – nicht der Gebrauch der Symbole an sich – bietet intellektuellen Faschisten und Rassisten freiwillig ein großes Einfallstor in diese Szene bzw. ermöglicht es rassistisch und faschistisch denkenden Menschen, sich in der Gothic-Kultur heimisch zu fühlen, ohne ihr Weltbild zu ändern.“³⁷

Schwierig bleibt die Verortung der Gothic-Szene. Handelt es sich bei ihr um eine Jugend- oder um eine Subkultur? Kann man überhaupt von einer Jugendkultur sprechen, wo größtenteils die Szeneanhänger das Alter von 20 Jahren überschritten haben? „Der Begriff Subkultur suggeriert (dagegen) kulturelle Sphären, die unterhalb der allgemein gesellschaftlich anerkannten Kultur liegen.“³⁸ Es bleibt festzuhalten, dass viele Faktoren der Beurteilung der Gothic-Szene für die Einordnung unter dem Begriff „Subkultur“ sprechen. Allerdings zeigt unsere Gesellschaftsentwicklung dass die postadoleszente

³⁷ Sh. Klaus Farin, Kirsten Wallraff „Die Gothics – Weiss wie Schnee, Rot wie Blut, Schwarz wie Ebenholz“, Berlin, Bad Tölz 2001, Verlag Thomas Tilsner

³⁸ Sh. Dieter Baacke und Wilfried Ferchhoff „Jugend, Kultur und Freizeit“ in Heinz-Hermann Krüger (HG) „Handbuch der Jugendforschung“, Opladen 1988

Phase bei jungen Menschen sich immer stärker ausdehnt (z.B. durch längere Ausbildungszeiten, finanzielle Abhängigkeiten von Institutionen, wie Elternhäuser usw.) und damit der Spielraum wächst, frei von gesellschaftlicher Verantwortung und Zwängen, neue Lebenskonzepte in Form von abweichendem Verhalten auszuprobieren. Insofern scheint es ratsam, alle Argumente mit dem Begriff „Jugend-/ Subkultur“ zu würdigen.

Nach der Berücksichtigung aller genannten Aspekte kann man nach Alicia Porter³⁹ drei Bereiche, aus der sich die Jugend-/Subkultur zusammensetzt, kategorisieren: 1. die „gothic social scene“ beschreibt Individuen aus der „Schwarzen Szene“, die über „Schwarze Parties“, Szenetreffs, Szene-Events mit Live-Musik Kontakt zu Gleichgesinnten suchen um im Austausch Gemeinschaft zu pflegen. 2. Der Besitz der „gothic personality“ („true gothic“) macht die Persönlichkeit eines echten Goth aus. Kennzeichen eines echten Goth wäre nach Porter, das Ausleben der eigenen Individualität, Interesse an okkulten und esoterischen Konzeptionen, Sinn für Ästhetik, Kunst, Kreativität und Emotionen. Der 3. Aspekt „gothic music“ beschreibt den am häufigsten von Szene-Insidern benannten Einstieg in die „schwarze Jugend-/Subkultur“.

Worauf bezieht sich der Begriff „Gothic“ und welche Wurzeln sind für diese Szene ausschlaggebend? Unstrittig dürfte als eine der wichtigen Wurzeln, die von Großbritannien (London) Ende der 70er Jahre ausgehende Punk-Bewegung mit ihrem eigenen Musikstil gelten. Als ein Synonym für Provokation, kotzten (manchmal sprichwörtlich) Punkbands der ersten Stunde wie „Sex Pistols“, „Dead Kennedys“ u.a. in aggressiver und expressiver Weise ihr Lebensgefühl, Menschen- und Weltbild vor den Zuhörern aus. Mitte der 80er Jahre, inzwischen war das Aufbegehren der Punkwelle gegen das Establishment abgeebbt oder gnadenlos durch die Platten-Labels kommerzialisiert, erleben wir die Geburtsstunde des „(New)-Waves“. Bands wie vor allem „Cure“, „Siouxsie and the Banshees“ nehmen durchaus noch Elemente aus ihrer Punkzeit zum Beispiel im Outfit der Musiker und in der Darstellungsform ihrer Texte und Musik in ihren Livegigs auf. Bewusst verabschiedet man sich von dem dreckigen Image der Punkzeit. Anstatt eine „Kulturrevolution“ mit der Brechstange zu betreiben⁴⁰, beschritt man musikalisch einen Weg der Verinnerlichung. Mystik und des Okkultismus, Aleister Crowley, Kant, Nietzsche, Camus und Sartre und ihre Philosophien wurden thematisch umgesetzt. Das ganze bekommt zunehmend eine düstere Note. Androgynität, weiß geschminkte Gesichter und schwarze hochtupierte Haare wurden zum Markenzeichen und Erkennungssymbol der neuen Bewegung. Gruppen wie „Bauhaus“, „The Human League“, „Ultravox“ und die eben genannten traten in Clubs wie dem bekannten und wegen seiner Partys berühmten Londoner Club „Batcave“ auf. Allen Bands war gemein, dass sie zu verschiedenen Zeiten für die neu entstandene Bewegung eine

³⁹ Alicia Porter, „A Study of Gothic Subculture – an Inside Look for Outsiders“, 1999; zit. In einem Aufsatz von Dorina Gumm, „Musikalische Lebenswelten Jugendlicher – Gothic“

⁴⁰ Orkus 12/1999, S. 23 Artikel: The History of Gothic, Part I

außerordentliche Rolle spielten. Exemplarisch festzumachen an der Londoner Gruppe „Bauhaus“, die mit ihrem Song „Bela Lugosi's dead“ eine der großen Hymnen für die (noch nicht vorhandene) Gothic-Kultur schufen.⁴¹

Der Begriff „gothic“ ist angelehnt an den Germanenstamm der Goten, die ähnlich wie die Vandalen, von den Römern als barbarisch und unkultiviert beschrieben wurden. Später stand der Begriff Gotik für eine Architektur- und Stilepoche. Im 18. bis frühen 19. Jahrhundert werden kleine romantische Erzählungen, die sich überwiegend um die Themenkreise Tod und allen Erscheinungsformen des Okkulten und Übernatürlichen rankten, als „gothic novels“ bezeichnet.⁴² Als einer von mehreren Namensgeber gilt A.H. Wilson, Manager der Band „Joy Division“, der in einem Interview so die Musikstilrichtung der Band mit dem Begriff „gothic“ umschrieb. Eine andere Namensquelle dürfte Andi Sex Gang von den „Sex Gang Children“ sein, der im Dachgeschoss eines alten viktorianischen Gebäudes residierte und sich von seinen Anhängern als „Count Visigoth“ anreden ließ. Dementsprechend belegten seine Fans sich mit der Eigenbezeichnung „goths“.

Stilmittel

Ein wesentliches Kennzeichen für Jugend-/Subkulturen sind die zahlreichen Stilmittel und –varianten in der Musik, der Mode, im öffentlichen Auftreten der Szeneanhänger und Szenegänger mit denen die Zugehörigkeit zu einer Szene dokumentiert werden wollen und sollen. Hieraus entsteht ein Abgrenzungsmechanismus zur Hauptkultur und natürlich auch zu anderen Jugend-/Subkulturen. Ein weiteres wichtiges Kennzeichen dieser Jugend-/Subkultur ist die zur Schau getragene Individualität. Man setzt sich bewusst ab von dem stilmäßigen Einheitsbrei vergangener Jugend-/Subkulturen in Musik und Mode (Jeans-, Parka-, Flower-Power-, Friedensbewegten-Generation usw.), da deren Werteorientierung keine Identifikationsgrundlage der „neuen“ Generation von Jugendlichen bot. Spaß haben und möglichst einen eigenen Kodex und Habitus bis zum Exzess pflegen⁴³, war angesagt.

Gerade die Vielschichtigkeit von Stilmitteln ist für die Gothic-Szene typisch und überlebenswichtig. Der gesamte Habitus eines durchgestylten Goth ist auf eine emotionale und intellektuelle Abgrenzung hin angelegt. Man fühlt sich gegenüber der Hauptkultur und den anderen Jugend-/Subkulturen als elitär. Da man sich in ernsthafter Weise unter anderem mit der Vergänglichkeit, dem Tod, der Krankheit beschäftigt, fühlt man sich in besonderer Weise der Entschlüsselung des Geheimnisses von der Sinnhaftigkeit des Lebens verpflichtet. Darüber wird viel gelesen und in Zirkeln oder an geeigneten Örtlichkeiten (z.B. Friedhöfen) mit Gleichgesinnten diskutiert. Aber auch die Selbsteinschätzung der männlichen Goths, eine Überlegenheit gegenüber

⁴¹ A.a.O. Oliver Zimmermann

⁴² A.a.O. Oliver Zimmermann

⁴³ A.a.O. Orkus

männlichen „Normalos“ aufgrund einer ausgeprägt vorhandenen Sensibilität und Emotionalität zum Beispiel dem anderen Geschlecht gegenüber zu besitzen, konfrontiert sie im Gegenzug mit dem Vorwurf besondere „Weicheier und Warmduscher“ zu sein. Allein diese Verhaltensgebaren sind dafür verantwortlich, dass Goths für Mitglieder anderer Jugendszenen ziemlich suspekt erscheinen.

Ein anderer Aspekt fällt noch ins Auge, nämlich das Zusammenbasteln oder Zusammenstellen von Grundprinzipien (Bricolage⁴⁴), die letztlich den Verhaltenskodex entscheidend beeinflussen. Nach Bazon Brock kann das Zusammenbasteln und Ausleben von Stilen vier Bedeutungsebenen haben: Kulturtechnik, Kampfprinzip, Systemstrategie oder Lebensform.⁴⁵ Obwohl manche Beobachter der Jugend-/Subkultur-Szene behaupten dass der Stil Programmatiken und Ideologien als normative Kraft verdrängt haben, beobachte ich eine zunehmende Bereitschaft von Goths, sich mit ideologischen Konzeptionen gleich welcher Couleur auseinanderzusetzen und diese sogar zu übernehmen.

Musik

Musik als Stilmittel fördert in allen Jugend-/ Subkulturen die Separationstendenzen von der Erwachsenenwelt und von anderen Jugend-/ Subkulturen. Durch sie können die Szenegänger ihre Gefühlslagen, Weltanschauungen, ihr Sosein im Hier und Jetzt ausdrücken. Ohne viel eigene Worte machen zu müssen, zum Beispiel um sich selbst zu definieren und den anderen gegenüber die eigene Befindlichkeiten erklären zu müssen, fördert das gemeinsame Hören von Musik, das Miterleben von Band-Liveevents Gemeinschaftserlebnisse, die durchaus Lebenssinn stiftenden Charakter aufweisen.

Als Mittelpunkt für die „Gothic-Bands“ der ersten Stunde avancierte 1992 als „sakrales Heiligtum“ der schon oben genannte sagenumwobene Londoner „Batcave“-Club.⁴⁶ Hier verdienten Bands wie „Alien Sex Friend“, „Sex Gang Children“, „Specimen“, „Play Dead“, „Southern Dead Cult“ (später als „Cult“ bekannt) ihre ersten Sporen. In der Folgezeit differenzieren sich die verschiedenen Musikstile im Gothic-Bereich immer stärker aus, sodass selbst Musikszenekenner immer wieder vor der Schwierigkeit stehen, die Bands den jeweiligen Subgenres richtig zuzuordnen zu können. Ein sehr gelungenes Kategorisierungsmodell bietet die von Kirsten Wallraff erstellte Einteilung der verschiedenen Subgenres in ihrer mit Klaus Farin verfassten Publikation „Die

⁴⁴ Bricolage bedeutet wörtlich „Bastelei“. Der französische Anthropologe Claude Lévi-Strauss nannte seine strukturelle Anthropologie „Bricolage“.

⁴⁵ Zitiert bei Birgit Richard, „Todesbilder – Kunst, Subkultur, Medien“, München 1995, S. 100

⁴⁶ A.a.O. Orkus

Gothics - Weiss wie Schnee, Rot wie Blut, Schwarz wie Ebenholz“⁴⁷. Die wesentlichen seien hier alphabetisch zusammengefasst:

Dark Folk / Neofolk: bezieht seine Anklänge aus der europäischen Volksmusik der Länder Deutschland, Irland, Italien. Unter dem Leitgedanken „back to the roots“ frönt man unter anderem dem Paganismus. Andere Bands spielen mit neofaschistischem Gedankengut, mit ihrer anrühenden und verbotenen Symbolik (SS-Runen etc.) und tragen mit ihrem Äußeren (Kampfkleidung, Tarnanzüge) ihre nationale und völkische Gesinnung zu Markte. Wichtige Interpreten: „Boyd Rice“, „Blood Axxis“, „Current 93“, „Death in June“, „Sol Invictus“.

Dark Metal: Musikalische Verbindung zwischen Black Metal und Dark Wave. Inhaltlich kommt es bei einigen Bands zur Thematisierung von mittelalterlichen, satanistischen oder sexualisierten Motiven. Stimmlich werden ausdrucksstarke Frauenstimmen mit dem aus dem Black Metal bekannten röhrenden Bass von Männerstimmen kombiniert. Vertreter dieses Genres: „Crematory“, „Lacrimosa“, „Subway to Sally“, „Type-o-Negative“, „Theatre of Tragedy“.

Dark Wave / Wave: Klar strukturierte stimmen- und gitarrenorientierte Musik der ersten Stunde. Zum Teil noch mit Punktelementen angereicherte Stücke mit hohem Wiedererkennungswert. Die Bands dieses Genres hatten Kultstatus und Vorbildcharakter für viele der nachfolgenden Bands. Zu ihnen gehörten: „Bauhaus“, „Camelons“, „Clan of Xymox“, „Fields of the Nephilim“, „Joy Division“, „Siouxsie and the Banshees“, „Sister of Mercy“, „The Cure“.

EBM: Electronic Body Music (EBM), eine Ausformung bzw. Weiterentwicklung des Industrial aus Belgien erzeugt durch vorwiegend elektronische Musikinstrumente einen stampfenden technoartigen harten Rhythmus (von daher in der Szene auch als der „dunkle Bruder des Techno“ beschrieben). Vertreter dieses Genres: „Aptygma Berzerk“, „Front 242“, „Nitzer Ebb“, „Oomph“, „VNV Nation“.

Gothic: Zweiter musikalischer Grundpfeiler der „Schwarzen Szene“. Die elektronische Instrumentierung spielt im Gegensatz zum reinen Dark Wave eine entscheidende Rolle und hilft, die phantasievolle, nicht berechenbare, vielfältige Seite dieser Musikrichtung voll zum Tragen zu bringen. Gothic wird vom Hörer häufig als härter und nicht so eingängig empfunden gegenüber der Dark Wave-Richtung. Bands: „Alien Sex Fiend“, „Cassandra Complex“, „Christian Death“, „Project Pitchfork“, „Skinny Puppy“, „Virgin Prunes“.

Industrial: Vereint musikstilmäßig abseits vom Mainstream die größten Gegensätze. Neben sehr ruhigen, fast düsteren und minimalistischen Stücken kommen hämmernde, aggressive Klangteppiche zu Gehör, die den Eindruck

⁴⁷ A.a.O. Kirsten Wallraff

erwecken, dass hier industrielle Maschinen (Presslufthammer) und Werkzeuge (Amboss, Kreissäge) die Töne erzeugen. Der meisten von männlichen Sängern dargebotene Sprechgesang erzeugt häufig eine bedrohlich anmutende Atmosphäre der Musik. Interpreten dieser Musikrichtung heißen: „Allerseelen“, „Delirium“, „Einstürzende Neubauten“, „Klinik“, „Laibach“, „Lustmord“, „Psychic TV“, „Suizide Commando“, „Wumpscut“. (Sh. auch den Abschnitt bei Rainer Fromm wo die neofaschistoiden Tendenzen in der Szene beschrieben sind)

Industrial-Metal: Die tanzbare Variante aus dem Zusammenschluss von Metal und Industrial. Inhaltlich stehen Gesellschafts-, System- und/oder Religionskritik im Vordergrund einer oft aggressiven Darbietung in den Liveacts. Berühmt ist diese Richtung durch die intensiven Gitarrenriffs und den oftmals kraftvollen Drums geworden. Bands wie „Die Krupps“, „KMFDM“, „Marilyn Manson“, „Ministry“, „Nine Inch Nails“, „White Zombie“ stehen für diese Welle.

Mittelalterliche Musik: Versuch von „Dark Wavern“ und Szenesympathiesanten, die Originalmusik zu rezipieren. Das bedarf nach Ansicht der Bands einer Gesamtkomposition, wo sowohl die Wahl der Veranstaltungsorte (bevorzugt werden „Original-Schauplätze“, wie Burgen, Schlösser, alte Kirchen, Mittelaltermärkte usw.) als auch die Musikinstrumente (die Musik wird mit nachgebauten Instrumenten der damaligen Zeit dargeboten) wie das Outfit der Musiker (selbsterstellte Kostüme der Mittelalterzeit) den „Geist“ dieser Musik fördern soll. Die bekanntesten Interpreten dieser Musik sind „Anno Domini“, „Corvus Corax“, „Freiburger Spielley“, „Kurtzweyl“, „Van Langen“.

(New) Romantik: Gefühlsbetonte, überladene oftmals mit Orchester oder Streichern, Bläsern oder Chören verfasste Kompositionen mit den Themen des Barocks und der Romantik Liebe, Verzweiflung, Tod. In den Bands dominieren klare, helle Frauenstimmen. Vertreter dieser Richtung nennen sich: „Deine Lakaien“, „Eden“, „Silke Bischof“ (seit April 2002: „18 Summers“), „Sopor Aeternus“, „Stoa“.

Ritual Music: Entsteht aus dem Bedürfnis der Menschen mit Göttern oder höheren Wesenheiten in Kontakt zu treten, um sie zu beschwichtigen oder zu beschwören. In mantraartig vorgetragenen, den Zuhörer in einen tranceähnlichen, meditativen Zustand versetzenden Soundscapes versuchen Musiker die Themen „Mystik“, „Okkultismus“ mit „Schwarzer Magie“, „Religion“, literarische Vorlagen der Okkultautoren Eliphas Levi, Aleister Crowley zu verarbeiten. Wichtige Interpreten: „Ain Soph“, „Alio die“, „Arcana“, „Dies“, „Hybryds“, „Lashtal“, „Mother Destruction“, „Vidna Obmana“, „Zero Kama“.

SM/Fetisch – Musik: Elektronisch vorgetragene Musik, die ihren Aufmerksamkeitswert aus den Bühnenshows mit ausgefeilten SM-Praktiken bezieht. Als Beispiel können dafür die Bands „Die Form“, „Genitorturers“, „Sleep Chamber“ und vor allem „Umbra et Imago“ gelten.

Mode

Neben den verschiedenen Musikstilen bedürfen die verschiedenen Kleidungsstile (Moden) der Goths einer genaueren Betrachtung. Auffällig dabei, sind die Vielfalt in der Stilbildung und die ständige Wandlung der Stilrichtungen, die nicht nur von Szeneinsidern wahrgenommen werden können. Dabei spielen nicht nur zeitliche Abläufe sondern auch soziogeografische Varianten eine Rolle. So kann man bei den Goths in den östlichen Bundesländern durchaus Stilmittel der 80er Jahre vermehrt vorfinden, die bei dem gestylten Goth im Westen nur ein Kopfschütteln hervorrufen würde. Wohlgedacht, es kann bei der Beschreibung, um der Übersichtlichkeit willen, nur um eine Generalisierung der wesentlichen Stilmittel (Moden) gehen. Auf Publikationen mit differenzierteren Beschreibungen ist am Ende des Artikels verwiesen.

Typisch für den 80er Jahre-Stil der Gothic waren viel Schmuck, Prüderie, viele Symbole, Cure (Band), Schnallen(schuhe), Spitze Schuhe, Boggey's (Modeversand der Schwarzen Szene), Lange Mäntel, hochtoupirtes Haar, Friedhofsbesuche, Stilverwirklichung, Dracula, Vampirumhang, weißes Gesicht.⁴⁸ Für die Stilbildung der 90er Jahre heißen die Stichworte: Piercing, SM-Look, Lack/Leder/Latex, London After Midnight, Doc Martens (feste Lederhalbschuhe), Plateau- Stiefel, Xtra (Szeneversand), Transvestiten, Langes Haar (ausrasiert), Gothic-Wave Festival, Stilvermischung, The Crow, Hochzeitskleider, Anti Klischees.⁴⁹

„Kleider machen Leute“; das trifft natürlich auf die Anhänger der Gothic-Szene im weitesten Sinne auch zu. Wobei die Frage, was die Kleidung ausdrücken soll, letztlich nur eine mehrschichtige Antwort zulässt. Der Goth will mit der alltagsuntauglichen Bekleidung in einer Art „Rollenspiel“ sich aus den beruflichen oder familiären Bezügen seiner Umwelt ausklinken, um in eine andere, bessere, spannendere Welt einzutauchen. Gleichzeitig ist die Kleidung ein Kodierungssystem für seine Körperlichkeit und Sexualität. So beschreibt Birgit Richard⁵⁰: „Die Kleidung ist außeralltäglich und das Gegenteil davon, was man sich unter bequemer Alltagskluft vorstellt. Außerdem zeigt sie eine distanzierte Haltung zum eigenen Körper an. Kleidungsstücke wie weite Umhänge, Überwürfe, Schals, Draculacapes, Mönchskutten und Priestergewänder oder türkische Hosen bei den Männern erlauben keinen Rückschluss auf den verhüllten Körper. Seine ansonsten gesellschaftlich so bedeutenden sexuellen Merkmale stehen nicht im Mittelpunkt des Stils, da Erotik leidenschaftlich auf den Tod bezogen wird... Der Stil bringt keine aggressive Körperbezogenheit zum Ausdruck. Die auf dem Prinzip des Risses

⁴⁸ Stilvergleich zweier Gruftgenerationen (Scharm 1998, S. 34), zitiert bei Doris Schmidt und Heinz Janalik, „Grufties – Jugendkultur in Schwarz“, Schneider Verlag, Hohengehren 2000

⁴⁹ A.a.O. Scharm 1998, S. 34, zitiert bei Schmidt und Janalik, S. 52

⁵⁰ Birgit Richard, „Schwarze Netze – Die Gruftie- und Gothic Punk-Szene“ in SpoKK (Hrsg.): Kursbuch Jugendkultur, Stile, Szenen und Identitäten vor der Jahrtausendwende, Mannheim 1997, S. 129 - 140

bzw. der Hässlichkeit aufbauende Punk-Ästhetik hat hier keine Bedeutung. Eine poetische Inszenierung bringt männliche und weibliche, „schöne Todesengel“ nach romantischen Idealen des 19. Jahrhunderts hervor“. ⁵¹ Das mag weitgehend für den Gruftie-, Gothic- und (New)Romantik-Stil zutreffen, allerdings sollten einige Argumente diese Thesen ergänzen.

Entscheidend für das Benutzen eines Modestils ist nicht nur der eigene Kodierungswunsch/-versuch des Trägers, sondern auch die Dekodierungskompetenz des aussenstehenden Betrachters⁵². In diesem Zusammenspiel entscheidet sich, was als erotisierend gemeint, empfunden oder wahrgenommen wird. So kann ein Dracula-/Vampir-Outfit durchaus nicht nur die eigene Körperlichkeit des Trägers kodieren, vielmehr kann im Gegenzug beim Betrachter erotische oder sexuelle Phantasien Anregung finden. Viel deutlicher veranschaulicht das der SM/Fetisch-Stil in der Gothic-Szene. Mittelpunkt des SM/Fetisch-Stil-Trägers ist der latente Wunsch, die eigene Körperlichkeit und Sexualität in aggressiver und exhibitionistischer Weise offen zu legen, um für sich einen Lustgewinn daraus zu erzielen. Von Dekodierungstendenzen keine Spur!

Schmidt und Janalik⁵³ unterscheiden in ihrer Publikation die Kleidung nach fünf unterschiedlichen Stilarten:

Wave-Stil: Weite Schnitte bestimmen die Bekleidung in diesem Bereich (Pumphosen⁵⁴) Oberteile mit Fledermausärmeln, weite Mäntel. Gerne trägt man die alten Uniformröcke (enganliegender taillierter etwa knielanger kragenloser Herrenrock) mit Silberknöpfen aus der Zeit Ludwig XIV. auch als Justaucorps⁵⁵ benannt.

Gothic-Stil: Stilprägend sind lange wallende, den Körper verhüllende Obergewänder, Mäntel mit Tütenärmeln (wegen ihrer Form auch als Flügelärmel bezeichnet). Grufties im Gothic-Stil tragen aber auch Capes, Mönchskutten teilweise mit Kapuzen, Talare.

Romantik-Stil: Ist beeinflusst durch Burgundische Mode des 15. genauso wie von der Barock- und Rokokomode des 17. und 18. Jahrhunderts. Bei den männlichen Grufties sind weite Hemdenschnitte mit Rüschen an den Ärmeln und am Hemdverschluss und eng taillierte Hosen bevorzugt; während die weiblichen Anhängerinnen bodenlange Röcke mit eng dekolletiertem Oberteil oder entsprechende Mieder/Korsagen verlangen.

Normal-Stil: Bevorzugt normale Schnitte und natürliche Materialien (Baumwolle, Leder). Kennzeichen die schwarz gefärbte Lederhose als Modehose für beide Geschlechter tragbar.

⁵¹ A.a.O. zitiert bei Schmidt und Janalik, S. 54

⁵² Sh. auch Schmidt und Janalik, S. 54

⁵³ A.a.O. Schmidt und Janalik, S.55ff

⁵⁴ Pumphose = lat. pompa bedeutet Pracht, Prunk.

⁵⁵ Frz. Just au corps = direkt am Körper (an)liegend.

SM/Fetisch-Stil: Als typisch für die SM/Fetisch-Mode gelten die Materialien von Latex und Leder. Die Kleiderschnitte sind in der Regel als hauteng zu beschreiben. Eng anliegende Miederteile/Korsagen bei den Frauen spielen durch die Verschnürungstechniken in der SM/Fetisch-Szene eine überragende Rolle. Neben dem häufiger benannten körperlichen Lustgewinn für die Trägerinnen spielen erotische Phantasien beim Betrachter eine außerordentliche Rolle. Miedergürtel als Strumpfhalter, Hotpants, leichte und kurze eng anliegende Shorts vervollständigen das weibliche Outfit.

Farbe

Auf die Nichtfarbe Schwarz sei an dieser Stelle noch einmal extra eingegangen. Schwarz, Weiß und Grau zählen zu den einzigen „unbunten“ oder Nichtfarben⁵⁶ Schwarz entsteht in seinem Kontrast zu den anderen Farben. Am stärksten verdeutlicht das die Polarität von Schwarz zu Weiß. „Licht und Finsternis, Hell und Dunkel, als polare Kontraste sind für das menschliche Leben und die ganze Natur von grundlegender Bedeutung.“⁵⁷ Trotz der Berücksichtigung der Diametralität in den Assoziationsketten zur „Nichtfarbe“ Schwarz in den verschiedenen Epochen unserer Geistes- und Kulturgeschichte fällt auf, dass Schwarz im Gegensatz zu Weiß, der unbunten Farbe der Reinheit, mit einer überwiegend negativen Konnotation belegt ist. Schwarz wird auch heute weitestgehend in unserer Vorstellungswelt mit negativen Gefühlen, Überlegungen, Eigenschaften und Verhaltensweisen verbunden, zum Beispiel mit Trauer (schwarze Trauerbekleidung) und Tod (z.B. Pest als Schwarzer Tod), mit Unmoral, mit Bosheit (Schwarze Seele, jemanden anschwärzen), mit Macht (Schwarze Roben der Richter) und Magie, mit Gefühlen der Bedrohung, mit Verzweiflung und Pessimismus (Schwarzmalen, Schwarzsehen), mit Abgrenzung, Illegalität (zum Beispiel Schwarzarbeit, Schwarzfahrer, Schwarzhandel, Schwarze Kassen) und Einsamkeit und Unglück (Schwarzer Peter, Unglücksrabe, Schwarzer Freitag), Schwere und Enge (fallen in ein Schwarzes Loch).⁵⁸

Das Kleiderschwarz war in seiner Bedeutungsvielfalt in der historischen Vergangenheit kaum zu überbieten: „Farbe der Trauer (Trauerschwarz), der Armut (Armenschwarz), des niederen Standes (Standeschwarz), der Mönche und Nonnen (Ordenschwarz, Mönchsschwarz), der Geistlichen, Juristen und Gelehrten (Amtsschwarz, Klerikalschwarz, Gelehrtenschwarz, Juristenschwarz), der Mode (Modeschwarz) sowie der Oppositionellen und Außenseiter (Protestschwarz, Antimodeschwarz)

In der Gegenwart spielt die Nichtfarbe Schwarz durchaus als Abgrenzungsvehikel zur schönen, bunten Konsumwelt in der Vorstellungswelt der Goths eine nicht zu unterschätzende Rolle. „Doch es gibt auch jugendlich,

⁵⁶ A.a.O. Schmidt und Janalik, S. 66

⁵⁷ Johannes Itten, „Kunst der Farbe – Subjektives Erleben und objektives Erkennen als Wege zur Kunst“, Ravensburg, 7. Aufl. 1970 zit. bei: Schmidt und Janalik, S. 66

⁵⁸ Sh. auch Schmidt und Janalik, S. 67

alles andere als konservative Formen von schwarzer Kleidung – die allerdings auch auf die Konnotationen Askese und Trauer zurückgreifen. Die schwarze ‚Protestkleidung‘ lebt von einer Mixtur aus theatralischer Trauer, edler Askese und der Bürde exklusiven, düsteren Wissens“.⁵⁹

Lebenseinstellungen, Weltanschauungen und religiöse Systeme in der Gothic-Szene

Es ist immer schwierig, Lebenseinstellungen, Weltanschauungen und religiöse Glaubensvorstellungen in einer Jugend-/Subkultur zu systematisieren und sie in einem passenden Kategorisierungsmodell sichtbar zu machen. Die Darstellung kann deshalb nur lückenhaft sein. Und trotzdem gibt es in der Schwarzen Szene unausgesprochen Übereinkünfte in Bezug auf Lebensein- und Lebensvorstellungen, Weltanschauung und das Praktizieren von Religion. Wobei die Übereinkunft nicht mit einer Gleichschaltung von Gedanken und Ideen verwechselt werden darf. Gemeinsamer Nenner liegt in der Vielfalt der Definitionsmöglichkeiten, sein Leben nach bestimmten religiösen oder weltanschaulichen Grundsätzen zu gestalten. In der Gemeinschaft lebt man seine Gefühlslage, sein Wissen, seine Religion aus. Im Sinne einer Bricolage ist alles erlaubt, zu denken und zu praktizieren, was gefällt und was gefällt wird für das Gemeinschaftserleben passig gemacht und bildet damit wieder einen Baustein für das Wachsen einer Jugend-/Subkultur.

Atheismus, Existentialismus, Nihilismus, Skeptizismus und Religionskritik: Der Atheismus ist mit dem Existentialismus wesensverwandt, da beide die Transzendenz von Wesenheiten oder eines Gottes (wie zum Beispiel in den so genannten „Buchreligionen“ Juden-, Christentum und Islam) bestreiten. Die Linie lässt sich weiter ausziehen zum Nihilismus eines Friedrich Nietzsche und dem anthropologischen Materialismus Ludwig Feuerbachs. Die Religionskritik der Szene bezieht sich auf alle dogmatisch verfassten Religionen, allerdings unter besonderer Würdigung der so genannten Buchreligionen Juden-, Christentum und Islam. Im Gegenzug erfolgt ein affinitives Einlassen auf so genannte Naturreligionen (Neo-Paganismus) oder auf okkulte Konzeptionen (Wicca, Satanismus, Neognosis), wo man zum Beispiel durch das wissende Praktizieren von Ritualen eine „Gottesverbundenheit“, „Gottähnlichkeit“ oder gar „Gottgleichheit“ erzielen kann. Die Ablehnung jeglicher religiöser Konzeptionen wirft die Individuen auf ihr „nacktes Menschsein“ zurück, wonach sie entweder das Leben selbstverantwortlich in die eigenen Hände nehmen müssen oder ansonsten die Gefahr der Resignation am Leben überhand nimmt. Psychologisch gesehen, existiert eine Verbindungs- oder besser Steigerungslinie von Resignation zur Melancholie hin zur Depression mit einer nicht zu leugnenden Suizidgefahr, die durchaus als Faktoren latent in der „Schwarzen Szene“ vorhanden und zu beobachten sind.

⁵⁹ Carlo Michael Sommer und Thomas Wind, „Mode - Die Hüllen des Ich“, Weinheim und Basel 1988, zit. bei Schmidt und Janalik, S. 75

Mittelalterkult: Der Versuch, mit einem holistischen Ansatz das gesamte Leben nach mittelalterlichen Prinzipien auszurichten. Neben der Kleidung (Mode) spielen die Zubereitung von Speisen, die Wohnungseinrichtung und vor allem die Sprache (Mittelhochdeutsch) eine zentrale Rolle in der Gestaltung mittelalterlichen (Nach)Lebens. Für „Hardcorefans“ dieser Lebenseinstellung und Lebensform erhalten dabei die ethischen Implikationen (Ritterlichkeit, Rustikalität) eine Alltagsrelevanz. Besonders können diese Einstellung und die daraus resultierende Verhaltensweisen auf den vielzähligen Mittelaltermärkten teilweise exzessiv ausgelebt werden. Die Mittelaltermärkte sind insofern für die Gothic-Szene recht interessant, da an deren Marktständen alle Arten esoterisch okkultur Angebote (z.B. Devotionalien für die magische Arbeit, Räucheressenzen etc.) ausliegen. Nicht nur die Markt- und Konsumteilnahme ist für den einzelnen „Schwarzen“ interessant, primäres Interesse an den Mittelaltermärkten dürfte bei den einzelnen „Schwarzen“ die Informationsmöglichkeiten hervorrufen. Kontaktaufnahme mit Angehörigen anderer „Dunklen Szenen“, Terminabsprachen, „Fachgespräche“ über Rituale, Hilfestellungen bei Fragen zu esoterischen und okkultem Wissen stellen die Möglichkeit dar, sich umfassend über diesen Bereich zu informieren. Eine weitere Gemeinsamkeit der „Dunklen Szenen“ (Goths, Satanisten, Neognostiker und andere) lässt sich durch den Besuch von alten vorchristlichen Heiligtümern (z.B. Externsteine bei Horn/Detmold), Burg(ruinen), alten Kirchen und Friedhofskapellen beobachten. An diesen Orten versucht man die Lebenswelten, das Lebensgefühl des Mittelalters nachzuempfinden⁶⁰. Dem „Spirit“ der damaligen Zeit gilt es nachzuspüren. Ihn einzufangen und in sich aufzunehmen geht meines Erachtens einher mit einer rückwärtsgewandten Idealisierung vergangener Zeiten und Kulturen. Hier stehen als Verhaltensmuster Weltverneinung und Weltflucht – Realitätsverlust – Ablenkung und Erholung von den Alltagsproblemen gleichberechtigt nebeneinander.

Mystik und Romantik: Zwei inhaltsschwere und schillernde Begriffe, die mehr das emotionale Erfassen und Verstehen beanspruchen. Allein die Vorstellung etwa, was „Romantik“, „romantisch“ bedeuten, füllt Bände von Publikationen. „Romantik“, „romantisch“ stehen für eine Herzensbindung an Menschen, für eine emotionale Hinwendung, Bindung und Einswerdung mit der Natur; alles, was uns zum Träumen anregt. Aber auch das sich sehnsüchtig Hingezogenfühlen zur verklärten Vergangenheit, das in sich Gekehrte, das Heimlich-Unheimliche, das Verborgene und Abseitige⁶¹, das Geheimnisvolle, Irrationale können als Bedeutungskontext für das Begriffspaar „Romantik“, „romantisch“ herhalten. Dank der unterschiedlichen Bedeutungsebenen, kann jeder für sich selbst definieren, was für ihn „Romantik“, „romantisch“ sei und in welchen Arten sie letztlich ausgelebt werden können. In diesem Sinne bietet die Gemeinschaft der Goths, abseits vom etablierten Romantikbegriff⁶², die

⁶⁰ A.a.O. Farin und Wallraff

⁶¹ A.a.O. Farin und Wallraff

⁶² A.a.O. Farin und Wallraff

Möglichkeit eine gemeinsame Form der „Schwarzen Romantik“ (z.B. „Endzeitromantik“, „Todesromantik“) auszuleben.

Die Beschäftigung mit der Mystik im weitesten Sinne beschreibt die Suche nach dem Göttlichen und den Versuch mit diesem Gott und/oder dieser Gottheit eins zu werden (unio mystica). Das geschieht zum Beispiel durch Ekstase (z.B. im Tanz) und/oder Kontemplation, durch Askese, Meditation und/oder („betrachtendem“) (Jesus-)Gebet, aber auch durch Einnahme bewusstseinsweiternder Drogen. Mystik zielt immer auf eine Erfahrungsebene, sie ist keine „graue Theorie“. Insofern konterkariert der Wunsch durch Lektüre zu dieser Thematik, den Schlüssel in der Hand zu halten, wie man tatsächlich mystische Erfahrungen machen kann.

Ohne diesen Hintergrund zu kennen, setzen sich Anhänger der „Schwarzen Szene“ durchaus intensiv mit Erfahrungsberichten, Konzeptionen und Rezeptionen von Magie und Zukunftsdeutung auseinander. Autoren wie Cavendish, Crowley, Frater Mordor, Gregorius, LaVey, Winkelmann u.v.a. stehen hoch im Kurs. Von Astrologie, über Beschwörungsrituale, von Runenmagie hin zum Necronomicon, vom 6. bis 12. Buch Mose hin zur Schwarzen Magie, von Literatur über Wicca-Kulte (Hexen), von schamanistischen Ritualen, Gläserücken, Pendeln und Tarot wird geistig alles aufgesogen, was einem einen spannenden Einblick in die Sphären einer neu entdeckten Transzendenz verspricht. Der Brockhaus bewertet dieses Verhalten als „Mystizismus“: „Mystizismus ist eine Bezeichnung für eine geistige Haltung, die bewusst irrational die der Mystik zugrunde liegenden Erkenntnisformen und Denkweisen ohne deren spezifischen religiösen Intentionen übernimmt und dabei die Möglichkeit von Wunderbarem, Geheimnisvollem, Dunklem als höherwertig und wirklich betont.“⁶³ Das unreflektierte Praktizieren eines Mystizismus in weiten Teilen der „Schwarzen Szene“, scheint für den indifferenten Vorwurf aus der Öffentlichkeit, Goths seien mit Satanismus und/oder Teufelsanbeterei in Verbindung, verantwortlich zu sein.

Neue Rechte, völkische und faschistoide Tendenzen: Obwohl man den allermeisten Gothics Toleranzverhalten gegenüber ihrer Umwelt und ihren Mitmenschen bescheinigen muss, ist die Szene trotzdem oder gerade deswegen nicht gefeit vor das Eindringen völkischer und faschistoider Vorstellungen. Das latent vorhandene Gefühl, elitär zu sein, macht den durchschnittlichen Goth anfällig für völkische und faschistoide Ideenkonstrukte, die die besondere Vorrang- und Vormachstellung der arischen Rasse proklamieren. Insofern ist es nicht verwunderlich, dass „organisierte“ Rechte seit geraumer Zeit versuchen, die Gefühlsebene und das Elitebewusstsein der „Schwarzen“ anzusprechen, um es für ihre politischen Zwecke fruchtbar zu machen. Diese Gefahr sehend, veranlasste im Mai 1998 Bremer Waver, die leider Ende 2003 wieder eingestellte Initiative „Grufties

⁶³ Brockhaus Enzyklopädie, Wiesbaden 1967, zitiert bei A.a.O. Farin und Wallraff

gegen Rechts“ ins Leben zu rufen. Wie weit, die zu beobachtenden Vereinnahmungstendenzen durch die „Braune Szene“ vorangeschritten sind, veranschaulicht der Artikel von Rainer Fromm in dieser Publikation.

Okkultismus, Satanismus, Vampirismus, Wicca: Gehen einher mit dem mehr oder weniger praktizierten Mystizismus vieler Gothics. Neben allen Formen spiritistischer Zukunftsdeutungsmöglichkeiten üben Rituale aus dem Satanismus wie aus dem Bereich der Wicca-Kulte eine „magische“ Anziehungskraft auf den esoterisch gepolten Goth aus. Obgleich natürlich nicht bestritten werden kann, dass ein Großteil der „Schwarzen“ keine Nähe zu organisierten Formen der Okkultideologie suchen, so bleibt trotzdem ihre Ambivalenz gegenüber solchen okkultideologischen Organisationen bestehen. Mystik und rituelles Betätigen üben als quasi „erlebnisreligiöse“ Handlung eine große Anziehungskraft aus. Und leider ist in den letzten Jahren innerhalb der Gothic-Szene zunehmend die Tendenz zu beobachten, sich szeneübergreifend mit organisierter Okkultideologie, also nicht nur mit einer jugendzentristischen Form, zu beschäftigen und bei einer schlüssigen Konsistenz des Angebotes, sich sogar von ihr involvieren zu lassen. Im Mainstream der Gothic-Szene finden wir bei den Anhängern kaum, allerdings am Rande dafür umso mehr jugend-/subkulturelle Mischformen. So wird zum Beispiel die Ideenwelt des Vampirismus an den Rändern sowohl von Anhängern des Gothic als auch vom Satanismus bedient.

In der Gruppe der Einzelgänger im Satanismus (vgl. die Ausführungen über den „Einzelgänger-Satanismus“) dürften die „Schwarzen“ quantitativ am stärksten vertreten sein. Der Einzelgänger versucht in erster Linie, den Satanismus als die Philosophie, die seine Individualität fördert und stärkt, zu begreifen. Tötungsrituale von Kreaturen bleiben ihm fremd. Magische Rituale, wenn sie denn praktiziert werden, dienen zur energetischen „Ich-Aufladung“ und werden als ein Selbstvergottungsprozess verstanden. Eine zweite Art satanistischer Betätigung unter einen kleinen Teil der Goths dürfte die jugendzentristische Form darstellen, wonach symbolhafte Handlungen (Profanierungen an und in Sakralgebäuden) einen Machtbeweis und gleichzeitig ein Fanal der eigenen Stärke darstellen. Bei diesen Handlungen spekulieren Täter auf die mediale Wirkung in der Öffentlichkeit. Der dritte Bereich, das Einlassen auf organisierte Strukturen in der Okkultideologie (Satanismus und Wicca-Kulten, die einen initiatorischen Weg proklamieren), dürfte vom quantitativen Anteil nicht höher sein, als bei anderen Bevölkerungsgruppen.

Neben den weltanschaulichen Implikationen, der Vampir als Wesen der Nacht verfügt über die Kräfte der Finsternis und dient ihnen zugleich, machen bei den Praktizierenden aus der „Schwarzen Szene“ sexuelle sadomasochistische Vorstellungen von Gewalt und Unterwerfung beim Ausleben vampiristischer Vorstellungen einen wesentlichen Betätigungsgrund aus. Auch sollte nicht unterschätzt werden, dass ein Outfit durchaus von den Szenegängern als ein Spiegel des eigenen Inneren (Emotion, Psyche, Glauben) verstanden wird. Insofern ist man als Vampir, als einer auf der Suche nach Energie gekennzeichnet.

Medien

Die Medien fördern zu allen Zeiten die „Überlebensfähigkeit“ der Jugend-/Subkulturen. Was zum Beispiel als „kultig“ oder „trendig“ in unserer Gesellschaft, demnach auch in der Jugend-/Subkultur anzusehen ist, wird über die verschiedensten Medien transportiert. Dabei kann die Qualität (der Wahrheitsgehalt) einer Berichterstattung durchaus gegenüber der Quantität (der Häufigkeit) eines Medienereignisses erhebliche Differenzen aufweisen. Der bekannte Satz aus dem Journalismus: „Negative PR ist auch eine PR!“ trifft ungeteilt genauso auf die „Schwarze Szene“ zu. Nun können mediale Verzerrtheiten, Unwahrheiten in der Berichterstattung über die Gothics bei Insidern durchaus Empörung hervorrufen und ein Ärgernis unbekanntem Ausmaßes darstellen. Gleichzeitig sollten die „Medienkritiker“ aus der Szene sich immer vor Augen halten, dass mit der Medienberichterstattung das Überleben der „Schwarzen Szene“ gesichert ist. Das bedeutet keine Entschuldigung für journalistische Entgleisungen; könnte aber die Unaufgeregtheit in der Szene fördern, wenn man um dieses Zusammenhänge weiss.

Viel interessanter ist die Frage: „Wie sieht die Selbstdarstellung der Szene innerhalb der verschiedenen Medien aus“? Sind die mehr oder weniger „lancierten“ Artikel in den Szene-Fanzines zum Beispiel über Gothic / Dark Wave Bands immer mit „reinen“ Gothic-Vorstellungen kompatibel? Was stürmt an kruden Ideen und Verhaltensmustern auf dem Benutzer von Gothic-Foren ein? Wie sehen die Verlinkungen innerhalb von Gothic-Homepages aus? Ist das alles in Ordnung und entspringt es genuinem Denken praktizierender Gothics? Wie sieht es unter anderem mit „Gewaltverherrlichungstendenzen“ in den Publikationen, die von Szeneinsidern (ich schreibe hier nicht von den teilweise sehr guten Aufklärungsabhandlungen über die Szene) für die Szene oder Randbereiche der Szene verfasst wurden? Sind das nur die Außenseiter der Szene? Oder darf man die Verwerfungen auf dieser Seite mit dem Mäntelchen der Toleranz zudecken und gleichzeitig nach der Melodie „Haltet den Dieb!“ mit den Fingern auf die „bösen“ nicht szenegebundenen Medien zeigen?

An dieser Stelle sei auf ein innerhalb der „Schwarzen Szene“ gern gelesenes Buch hingewiesen, das den Vampirismus thematisiert: Frater Mordor, „Das Buch Noctemerion“⁶⁴. Im Kapitel Thanatologie wird als 1. auf die Blutgewinnung (Blutkonserve, Blutentnahme, Inzision, Biss) hingewiesen. Die verschiedenen Lokalisationen arterieller Blutentnahme finden eine publizistische Würdigung genauso wie das problematische Feld der Inzision⁶⁵, wo neben der „Hautblutung“, die „Venöse Blutung“, „Arterielle Blutung“

⁶⁴ Frater Mordor, „Das Buch Noctemerion – Vom Wesen des Vampirismus“, Bohmeier Verlag, Leipzig 2003

⁶⁵ A.a.O., Frater Mordor, „...Inzision ist ein Eingriff, der durch die Zertrennung von Gewebe einen größeren Verletzungsaspekt des Probanden einnimmt.“

auch die „parenchymatöse Blutung“⁶⁶ Erwähnung findet. Es gibt beim Autor in diesem Zusammenhang eine kleine medizinisch theoretische Einführung in Inzisionstechniken:

„Koscherer Kragenschnitt“ (Halsdurchschneiden), „Vorderrand Sternokleidomastoideus Schnitt“, „Sternumschnitt“, „Rippenbogenrandschnitt“, „Oberbauchmedianschnitt“ und „Inguinaler Längsschnitt“. Danach thematisiert er verschieden Bissstechniken („Morsus vertebralis“, „Morsus mortis“, „Morsus iugulum“, Cave) und kommt dann zu einem seiner thematischen Höhepunkte unter dem Titel „Der Kuss des Drachens“⁶⁷. Hier beschreibt Frater Mordor mit einer unausstehlichen Penetranz „Primäre Angriffspunkte“, um potentielle Opfer für die Blutentnahme vorzubereiten. Er beginnt seine Ausführungen mit einer „Ausschlussformel“: „Die Techniken sollen keine Anleitung darstellen. Der wahre Krieger kämpft nicht! Der wahre Meister braucht keinen Kampf, denn der Gegner tötet sich selber...“ um dann „Augen“, „Nase“, „Schläfe“, „Nacken“, „Ohren“, „Genitalien“, „Solar plexus (Brustbein)“, „Spinalkanal/Wirbelkanal/Wirbelsäule“, „Nieren“ und „Kurze Rippe“ als primäre Angriffspunkte ausführlich zu beschreiben. Mordor's Abhandlung über die fünf Phasen der psychischen Vorgänge (Verleumdung, Zorn/Aggressivität, Verhandeln, Depression/Weinen und Zustimmung) bis zum Eintritt des Todes seiner „Bissopfer“ lassen das ganze Machwerk nicht bekömmlicher erscheinen. Mittlerweile ist ein Indizierungsverfahrens des Bundesamtes für jugendgefährdende Medien für diese Publikation positiv abgeschlossen.

Konfliktfelder

Die Konfliktfelder innerhalb der Gothic-Szene korrespondieren mit den szenetypischen Vorstellungen, Praktiken und Ideenkonstrukten. Das heißt nun nicht, dass alle „Schwarzromantiker“ in der Gefahr stehen, über ihre Gefährdungspotentiale in ethisch nicht konsensfähiges Verhalten abzugleiten. Vielmehr scheint der soziale Umgang, das Einbinden in Gruppen-/Organisationsstrukturen für die weitere Entwicklung hin zu einem „Okkultextremismus“ oder zu einem „exotischem“, aber gesellschaftlich trotzdem angepassten Verhaltens von entscheidender Bedeutung zu sein. In sofern ist die Jugend-/Subkultur der Gothics genauso zu betrachten und zu bewerten wie andere Subkulturen auch. Die Vielschichtigkeit der „Schwarzen Szene“ erschwert eine genaue Zuordnung des Verhaltensethos von Goths. Extremes und kriminelles Verhalten innerhalb der Szene mag singulären Charakter aufweisen, bleibt aber dennoch ein Untersuchungsgegenstand, um die Frage „Wer oder was ist verantwortlich?“ beantworten zu können.

⁶⁶ A.a.O., Frater Mordor, = flächenhafter Schnitt oder Reisswunde

⁶⁷ A.a.O., Frater Mordor, „...Mit dem Kuss des Drachens wird eine Berührung unterschiedlicher Intensität auf verschiedene vitale Punkte des Körpers bezeichnet... Als Kuss des Drachens wird jedoch ein Kontakt bezeichnet, der den gegnerischen Körper mittels einer solchen Technik vital beeinträchtigt. Sie dient dazu, einen Menschen zu lähmen, zu töten oder kampfunfähig zu machen...“

Der Vampirismus stellt eine „exotische“ und extreme Form okkulten Praktizierens und Verhaltens dar. Mal ganz davon abgesehen, dass die Beschäftigung damit häufig eine phantasierollensspielmäßige Umsetzung der Vorstellungen zur Folge hat und damit eher als harmlos gelten darf. Die Gefahr bei einer Verideologisierung und Fundamentalisierung vampiristischer Ideenkonstrukte liegen auf der Hand, wenn zur Kenntnis genommen wird, dass vom Selbstverständnis der Vampiristen ständig bzw. regelmäßig eine „lebensenergetische“ Aufladung mit dem „Lebenssaft“ und „Lebensspender“ Blut erfolgen muss. Geschieht das nicht, können die „Entzugserscheinungen“ psychische wie physische Folgen (u.a. psychisch-somatische Krankheitsbilder) zeitigen. Gleichwohl bedingt der Blutgenuss selbst hohe gesundheitliche Risiken (Aidsrisiko etc.). Der Vampirismus verbindet in den Randbereichen Satanismus mit der der Jugend-/Subkultur der Gothic's und des Darkwaves. Auch sollte im Blickpunkt bleiben, dass es in den extremen Verformungen durchaus zu kriminellen Tatbeständen bis hin zu Tötungsdelikten⁶⁸ kommen kann.

⁶⁸ Sh. Tötungsdelikt des Ehepaars Ruda am 6.7.2001 in ihrer Wohnung in Witten, wo sie den ehemaligen Arbeitskollegen von Daniel Ruda Frank H. mit 66 Messerstichen getötet haben. Eine gefährliche Mischung aus Satanismus, Vampirismus und Gothic.

Referat

4

Dr. Matthias Pöhlmann, Berlin

„Indigo- und Kristallkinder – Die Esoterik entdeckt die Pädagogik“

Seit Ende der neunziger Jahre entdeckt die Esoterik zunehmend die Kinder. „Indigo-Kinder“ heißt das neue Zauberwort. Besonders US-amerikanische Esoteriker haben die „Indigo-Kinder“ oder „Indigos“ zum Inbegriff einer esoterischer Zukunftshoffnung gemacht. Seit Frühjahr 2000 hat die Indigo-Thematik auch die deutsche Esoterik-Szene erfasst. In esoterischen Büchern und Zeitschriften, aber auch im Internet finden sich vielfältige Abhandlungen zur Diagnose und zum Umgang mit Indigo-Kindern. Hinzu kommt eine inzwischen unüberschaubare Zahl von einschlägigen Vortrags-, Workshop- und Seminarangeboten, darunter das Thema „Öffne Dein Herz für die Kinder des Lichts“. Ziel vieler Veranstaltungen ist es, das Bewusstsein bei den Menschen für die Kinder des Lichts zu erhöhen. Mittlerweile hat auch neben der feinstofflichen Energiearbeit auch eine rein grobstofflich orientierte Kommerzialisierung eingesetzt. Besonders US-amerikanische Autoren, wie Lee Carroll („Kryon“) und Jan Tober, zählen zu den esoterischen Vordenkern und Interpreten der Indigo-Thematik. Dabei handelt es sich jedoch – so wird versichert – keineswegs um ein „amerikanisches Phänomen“, sondern es lasse sich bereits auf drei Kontinenten beobachten. Im deutschsprachigen Raum zählt die in Holland geborene Lichtarbeiterin, Farbtherapeutin, Lebensberaterin, Aura-Soma-Lehrerin, schamanistische Ritualarbeiterin, Kristallheilkundige, spirituelle Heilerin und Reiki-Lehrerin Carolina Hehenkamp zu den eifrigsten Indigo-Protagonisten. In Scheuring bei Landsberg hat sie das Pranalight Lichtkörper Institut ins Leben gerufen, das u.a. den gesundheitsgefährdenden Lichtnahrungsprozess der Australierin Jasmuheen rezipiert. 1999 rief die Buchautorin den Indigo-Kinder-Lichtring ins Leben. Er organisiert regelmäßig Einführungstage, Vorträge und Workshops in vielen deutschen Städten. Wie sie schreibt, will sie mit „transformativer Energiearbeit“ Menschen zur Seite stehen. In Einzelsitzungen, die sie anbietet, begleitet sie Kinder und Erwachsene, „um einen emotionalen und physischen Ausgleich zu finden.“

Euphorisch verkünden einschlägige Esoterik-Autoren „einen wundervoller Evolutionssprung“. Diese Kinder werden auch „Indigo-Kinder der Neuen Zeit“ genannt, da ihre Aura in hohem Maße die Farbe Indigoblau aufweise. Nach esoterischer Überzeugung könne man der Persönlichkeit Farben zuordnen, deren symbolische Eigenschaften auf Emotionen und Verhaltensweisen schließen lassen. Dahinter steht die esoterische Überzeugung, wonach jeder Mensch von einer Aura, einer energiereichen Strahlungshülle umgeben sei, die von Sensitiven mit entsprechenden Farben gedeutet werden können. Die Farben wiederum seien Ausdruck von verschiedenen Gemütsstimmungen des jeweiligen Menschen, die seinem individuellen Charakter entsprächen.

Kinder mit einer „Indigo-Strahlung“ weisen demnach ein vier- oder fünfdimensionales Bewusstsein auf. Sie sind „besonders intuitiv“ und übersinnlich begabt. In Büchern werden weitere Diagnosen genannt: Die „Indigos“ kommen mit einem „königlichen Gefühl“ zur Welt, haben Probleme mit absoluter Autorität und wirken in manchen Fällen stark unsozial.

Die Welle von neuen Kindern, die Esoteriker seit ca. zehn bis zwölf Jahren beobachten, sei das Ergebnis „von einer Generation von Eltern und Lichtarbeitern, die für eine Neue Welt, in der Frieden und Liebe herrschen werden, gekämpft haben.“ Kritik wird besonders an der herkömmlichen Wissenschaft geübt, die diese Kinder als verhaltensauffällig einstuft und ihnen gar eine „Aufmerksamkeits-Defizit-Hyperaktivitäts-Störung“ (ADHS) unterstellt – zu Unrecht wie Esoterik-Autoren beteuern. Doreen Virtue, promovierte Psychologin und „Metaphysikerin der vierten Generation“, vermutet in ihrem Buch „Das Praxisbuch für Indigo-Eltern“, die Abkürzung ADHD (englisch für ADHS) stünde in Wirklichkeit für „Aufmerksamkeits-Draht zu einer Höheren Dimension“.

Mit dem in der modernen Esoterik entwickelten Begriff der Indigo-Kinder wird Bezug genommen auf ein Phänomen, das allgemein als „Zappelphilipp-Syndrom“ geläufig ist. Von der Fachwissenschaft wird das entsprechende Krankheitsbild als „Aufmerksamkeits-Defizit-Hyperaktivitäts-Störung“ (ADHS) bezeichnet. ADHS gehört nach Einschätzung von Experten zu den häufigsten Störungen des Vorschul- und Schulalters. Vorsichtige Schätzungen gehen davon aus, dass in Deutschland rund 320 000 Kinder und Jugendliche zwischen sechs und 16 Jahren davon betroffen sind. Etwa 100 000 gelten als dringend behandlungsbedürftig.

Die mit dem Schlüsselbegriff „Indigo“ verknüpfte esoterische Zukunftshoffnung ist auf den Anbruch eines Neuen Zeitalters gerichtet, das sich – so die Überzeugung einschlägiger Buchautoren – bereits seit den siebziger Jahren mit der Geburt von sog. Indigo-Kindern deutlich abzuzeichnen beginne. Ihre Sendung bestünde darin, „das neue Zeitalter des Friedens einzuläuten.“ Die „Indigos“ wurden – so eine Erklärung – „in den letzten Jahren des Zeitalters der Angst geboren“. Wenn sie erwachsen sind, wird auch ein Umschwung einsetzen, der für das Jahr 2011 erwartet wird. Andere gehen in der Erwartung des neuen Menschen noch weiter: Der amerikanische Esoteriker und frühere Mathematik- und Physikstudent Drunvalo Melchizedek rechnet gar damit, dass sich in naher Zukunft die DNS-Struktur der Menschheit ändern und drei unterschiedliche Arten von Kindern

zur Welt kommen werden: die Indigo-Kinder, die übersinnlich Begabten und die selbst gegenüber AIDS krankheitsresistenten Immun-Kinder!

Wissende Kristall-Kinder?

Nach Meinung einzelner Vertreter der Esoterik-Szene sollen jetzt vermehrt Kinder geboren werden, die wiederum ganz anders als die Kinder mit der indigofarbenen Aura und dem für sie charakteristischen „Energienmuster“ sein sollen. So schildert die promovierte Psychologin und Esoterik-Autorin Doreen Virtue (USA) detailliert die Eigenschaften dieser neuen „Lichtarbeiter-Generation“, die jetzt im Alter zwischen 0 und sieben Jahre sein soll. Fälschlicherweise würden sie von fachärztlicher Seite als Kinder „mit ‚anormalen‘ Sprachmustern“ bzw. als „Autisten“ abgestempelt. Die Kristall-Kinder sollen große, durchdringende Augen haben und besonders „wissend“ sein. Zudem würden sie eine „verzögerte Sprachentwicklung“ aufweisen. Wie die Indigo-Kinder, denen die herkömmliche Medizin bzw. Psychologie das falsche Etikett, das sog. ADHS (Aufmerksamkeitsdefizit-Hyperaktivitäts-Störung), anheftet, sollen auch sie „hochgradig sensitiv sowie medial veranlagt“ sein und ebenfalls „bedeutsame Lebensaufgaben“ vor sich haben. In ihrem Wesen würden sich beide Typen jedoch grundlegend unterscheiden. So soll die Indigo-Generation, die sich jetzt im Alter zwischen 7 bis 25 Jahre befindet, ein eher kriegerisches Naturell aufweisen: „... ihr kollektives Ziel besteht im ‚Niederstampfen‘ jener alten Systeme und Lehrgebäude, die uns nicht länger dienlich sind. Sie sind also hier, um sämtliche Systeme im Regierungs-, Bildungs- und Rechtswesen, denen es an Integrität mangelt, zu zerstören. Zur Erreichung dieses Zieles benötigen sie ein ‚leicht erregbares‘ Temperament und feurige Entschlossenheit.“ – Die Farbe Indigo bezieht sich nach esoterischer Vorstellung auf die Farbe des Stirnchakras („Drittes Auge“). Dabei soll es sich um ein Energiezentrum handeln, das im Kopfbereich zwischen den Augenbrauen angesiedelt ist und „das Hellsehen bzw. die Fähigkeit, Energie, Visionen und Geister wahrzunehmen, reguliert“. – Im Unterschied dazu zeichnen sich die Kristall-Kinder durch „ein rundum glückliches, gelassenes und ausgeglichenes Naturell“ aus. Nach Auffassung der Esoterikerin Virtue sind sie „unbeschwert-leichtlebig“ und nachsichtig. Zur Verhältnisbestimmung beider esoterischer Kindergenerationen heißt es: „Die Kristall-Kinder bilden jene Generation, die aus der bahnbrechenden Pionierarbeit der Indigos Nutzen zieht. Die Indigo-Kinder gehen sozusagen mit dem Buschmesser voran und machen alles nieder, dem es an Integrität fehlt. Die Kristall-Kinder folgen ihnen nach – auf dem geräumten Pfad, der in eine ungefährlichere, heilere und sicherere Welt führt.“

Die neue Generation der Kristall-Kinder soll „hochtelepathisch“ sein. Ihre Repräsentanten hätten „wunderbar mehrfarbige, opalisierend schillernde Auren in pastelligen Schattierungen“ und seien von Kristallen und Steinen fasziniert. Der in der Esoterik-Szene häufig anzutreffende Fortschrittsoptimismus spiegelt sich deutlich in der Aussage wider: „Genau wie sich die Menschheit aus ihrer ursprünglichen Affenähnlichkeit höher entwickelt hat, so stellen die Kristall-Kinder einen greifbaren und handfesten Beweis dar, dass wir tatsächlich evolutionäre Fortschritte machen.“ Die Seelen dieser hochsensitiven Kinder würden sich jeweils ein Elternhaus aussuchen,

„das ihnen ein geistig unterstützendes und bereicherndes Milieu“ zu bieten vermag.

Angeblich wollten sie keine Angst verbreiten, aber „wenn diese Angst reflektiert wird, kann sie sich nachteilig auf die ganze Menschheit auswirken, denn sie bringt das Schlechteste in Menschen hervor.“ Weiter heißt es: „Daher werden die ersten Kristall-Kinder sich oft verbergen und Schutz in Verstecken suchen. Sie begnügen sich mit niedrigen Positionen und werden ihre Fähigkeiten kaum zeigen. Auf den ersten Blick erscheinen sie daher mild und sanft. Missinterpretiert dies aber nicht in der Richtung, dass sie schwach seien.“ Eltern würden diese Kristall-Kinder infolge ihrer „Hypersensitivität“ und Verletzbarkeit auf der Erde oft falsch „empfangen“: „Momentan gibt es etwas, was Ihr Autismus nennt. Dies sind in Wahrheit Kristall-Kinder, die in andere Dimensionen getrieben wurden und nicht zurückkehren können.“

Die Vorstellung der Kristall-Kinder geht maßgeblich auf Aussagen der Wesenheit Kryon bzw. des US-amerikanischen Channel-Mediums Lee Carroll zurück. Demzufolge vollziehe sich bis zum Jahr 2012 eine „Verschiebung des Magnetischen“ auf der Erde. Um die menschliche DNS herum befinde sich eine „kristalline Schicht“, die im Begriff sei, neu geschrieben zu werden. Anlässlich des „Kryon-Channeling“ am 10. Oktober 2003 in Hamburg verbreitete Lee Carroll die Botschaft: Wenn der Mensch bereit sei, sich seine eigene Göttlichkeit zu eigen zu machen, würde sich ein wichtiger Wechsel vollziehen: Es könnten sich „Wissen und Weisheit auf der Erde entwickeln... Die Kinder, die Ihr die Indigokinder nennt ... und die Kristallkinder ... sie werden zu den Katalysatoren werden, die tatsächlich Regierungen in Bewegung bringen können“ (www.kryon-online.de/101003.pdf; 23.11.2003).

Indigo-Blauäugigkeit?

Mit ihrem Angebot gelingt es der Esoterik-Szene, verschiedene Bedürfnisse des modernen Menschen aufzugreifen. Sie gibt Ernährungstipps, sie schafft eine esoterische Wohlfühlatmosphäre, und sie spricht Sehnsüchte an. Mit der Indigo-Thematik gelingt es ihr, ein ernstes und weit verbreitetes Problem von Eltern mit verhaltensauffälligen Kindern aufzugreifen. Die Angst vor Psychopharmaka (z.B. Ritalin) im Fall einer ärztlich diagnostizierten „Aufmerksamkeits-Defizit-Hyperaktivitäts-Störung“ (ADHS), das erschütterte Vertrauen in die herkömmliche Medizin, aber auch der verständliche Wunsch, dass das eigene Kind nicht krank, sondern etwas Besonderes, Außergewöhnliches sein soll – genau an Sehnsüchten setzen die Indigo-Interpretamente von Esoterik-Ratgebern an: Sie bieten neue, dezidiert unwissenschaftliche Diagnose- und Erziehungsmöglichkeiten mit einer esoterisch-weltanschaulichen Unterfütterung. Leitend ist die in der Esoterik nach wie vor verbreitete Erlösungshoffnung des Neuen Menschen, der im Typ der Indigo-Kinder Gestalt gewinnen soll. Auf diese Weise gelingt es der Esoterik, ein Thema zu besetzen, das Eltern, Erziehern und Lehrern viel Kopfzerbrechen bereitet. Die Flut esoterischer Ratgeberliteratur zum Thema weist nicht allein auf deren marktstrategisches Kalkül hin, sondern ist auch ein Indiz dafür, dass im Blick auf das Krankheitsbild ADHS und den Umgang mit ihm nach wie vor großer Aufklärungsbedarf besteht. Vorrangig geht es dabei nicht um mögliche Erklärungen des Phänomens, sondern vielmehr um das elementare Bedürfnis von betroffenen Eltern, Hilfe und Orientierung im

Umgang mit verhaltensauffälligen Kindern zu erhalten. Kritisch hinterfragt werden muss, ob die gebotenen esoterischen Perspektiven überhaupt geeignet sind, diese Hilfe zu leisten. Besteht hier nicht vielmehr die Gefahr, dass ein ADHS-Krankheitsbild von Indigo-faszinierten Eltern als solches nicht akzeptiert, sondern esoterisch uminterpretiert wird? Mit der Folge, dass fachärztliche Hilfe, die für die Diagnose und weitere Behandlung unerlässlich ist, durch esoterisch motivierte Ressentiments gegenüber Medizin und Psychologie möglicherweise ausgeschlagen bzw. überhaupt nicht zu Rate gezogen wird – zum Schaden der betroffenen Kinder. Zu befürchten ist, dass Eltern beim Umgang mit ihren Kindern einer narzisstischen Aufwertung noch mehr Raum geben, anstatt einer entsprechenden Behandlung und Begleitung unter fachärztlicher Aufsicht zuzustimmen. Für den, der an das Indigo-Phänomen lediglich glaubt, mag darin ein besonderer Zauber innewohnen. Für betroffene Eltern und ihren Kindern kann diese Indigo-Blauäugigkeit jedoch unkalkulierbare Risiken nach sich ziehen. Die Esoterik-Szene schiebt Bedenken beiseite. Mit der Gebrochenheit menschlicher Existenz will und kann sie sich nicht abfinden. Hoffnungsfroh wendet man sich nunmehr der zu erwartenden neuesten Generation zu: den Regenbogen-Kindern. Ihre besondere Aura, deren Farben einen Regenbogen ergeben sollen, steht als Symbol für ein neues Zeitalter: Die Transformation zum Neuen Menschen soll bereits im Gange sein – ein Gedanke, der bereits nachhaltig die sog. New Age-Bewegung der 1980er Jahre geprägt hatte. Die unkritische esoterische Fortschrittsgläubigkeit kennt keine Grenzen, geschweige denn menschliche Begrenzungen. Es ist kein Wunder, dass die Kleinen aus dem Blick geraten und von den Großen zur Projektionsfläche eigener spiritueller Wünsche und Sehnsüchte missbraucht werden.

Angaben zur Person:

Matthias Pöhlmann, Dr. theol., Jg. 1963, Wissenschaftlicher Referent der Evangelischen Zentralstelle für Weltanschauungsfragen (EZW), Berlin. Arbeitsschwerpunkte: Esoterik, Okkultismus, Spiritismus. Zahlreiche Veröffentlichungen zu Religions- und Weltanschauungsfragen. Näheres unter www.ezw-berlin.de



Pfr. Dr. Rüdiger Hauth, Witten

Exorzismus – Wie teuflisch ist die Welt? Anmerkungen zu einem Phänomen.

„Exorzismus – Wie teuflisch ist die Welt?“
(Ein altes Phänomen, immer noch aktuell)

In der Ausgabe November 2004 des evangelischen Monatsblattes „Chrismon“ wurde das Ergebnis einer Umfrage unter 1000 Zeitgenossen abgedruckt, die sich zu der Frage geäußert hatten: „Wie kommt das Böse in die Welt? Durch den Teufel oder durch schlechte Erziehung?“ So wurde geantwortet:

- 42% - durch streben des Menschen nach Macht
- 23% - durch schlechte Einflüsse von außen
- 12% - durch die naturgegebene Aggressivität des Menschen
- 8% - das Böse gibt es gar nicht; alles, was passiert ist Zufall
- 5% - durch die menschlichen Triebe
- 3% - durch den Teufel
- 2% - weil sich der Mensch an die Stelle Gottes setzt
- 5% - keine Angabe

Nur 3% der breiten Öffentlichkeit rechnen also mit der Wirksamkeit des Teufels in der Welt, wobei der Prozentsatz unter „entschiedenen“ Christen sehr viel höher sein dürfte. Dennoch scheint allgemein and den Themen „Teufel“, „Dämonen“ oder „Exorzismus“ ein größeres Interesse zu bestehen, wie die Ende 2005 angelaufenen Filme bzw. die Berichterstattung in den Medien über entsprechende Vorkommnisse zeigen.

A. Die Szene

1. Seit dem 24. November 2005 läuft in den deutschen Kinos ein amerikanischer Film mit dem Titel „Der Exorzismus der Emily Rose“. Darin geht es um die Hintergründe Todes der 19jährigen Studentin

Emily sowie um die anschließende Gerichtsverhandlung. Ein Gerichtsmediziner hatte keine natürliche Todesursache festgestellt; das Mädchen war nämlich aufgrund eines vorgenommenen Exorzismus (Teufelsaustreibung) zu Tode gekommen. Angeklagt wurde der zuständige Gemeindepfarrer, der Emily zunächst geraten hatte, ihre gegen Epilepsie und Psychosen verordneten Medikamente abzusetzen. Als sich ihr Zustand durch Anfälle und Visionen verschlechterte, stellte er eine "Besessenheit" fest und nahm an ihr einen Exorzismus vor, der tödlich endete.

In der Gerichtsverhandlung geht es um das Ringen von Verteidigung und Staatsanwaltschaft. Die Verteidigerin, die sich (eigenen Angaben zufolge) durch mysteriöse Erlebnisse von einer „Agnostikerin“ zu einer „Gläubigen“ gewandelt habe, bietet als Gutachterin eine „Besessenheitsexpertin“ auf, die pseudowissenschaftliche und esoterische Erklärungen abgibt. Der Staatsanwalt, ein kirchlich engagierter Methodist, tritt sachlich auf, unterstützt von wissenschaftlich korrekt arbeitenden medizinischen Experten. Die Jury spricht den Gemeindepfarrer schuldig, meint aber, dass dessen Untersuchungshaft Strafe genug gewesen wäre. Dem schließt sich die Richterin an, und der Pfarrer verlässt als freier Mann das Gericht.

Den Angaben der Produzenten dieses Films ist zu entnehmen, dass er auf einer wahren Geschichte beruht, die im Deutschland der 70er Jahre spielt.

2. Der Fall Klingenberg: Anneliese Michel

Klingenberg, ein 7000-Einwohner-Städtchen südlich von Aschaffenburg. Dort wächst ein Mädchen namens Anneliese Michel auf, die am 21. September 1952 in Leiblfing bei Straubing (Niederbayern) geboren wurde. Bis zu ihrem 16. Lebensjahr führt sie ein normales, jedoch streng religiöses, katholisch geprägtes Leben.

Im Frühjahr 1969 treten erstmals epileptische Anfälle auf, die sich häufen. Trotz Behandlung bei einem Nervenarzt bessert sich der Zustand nicht. Annelieses Vater, Joseph Michel (konservativer, in der Tradition verwurzelter Katholik) ist der Meinung: "Hier kann kein Arzt helfen, hier hilft nur Gott."

Im Winter 1973 beginnt das Mädchen an der Pädagogischen Hochschule (PH) Würzburg ein Pädagogik- und Theologiestudium mit dem Ziel „Lehramt“. Sie ist bei einer Neurologin in der Universitätsnervenklinik in Behandlung. Die bei ihr eine „Schläfenlappenepilepsie in der linken Gehirnhälfte“ diagnostiziert. Entsprechende Medikamente verbessern das Krankheitsbild. Anneliese wird jedoch von der Angst geplagt, nicht krank, sondern „besessen“ zu sein; sie hatte zwischenzeitlich Visionen einer Teufelsfratze.

Im Studentenheim „Ferdinandeum“ in Würzburg, in dem Anneliese wohnt, flüchtet sie, wie Mitstudentinnen später berichten, in religiöse Rituale. In ihrem Zimmer sind überall Herz-Jesu-Bildchen aufgehängt; es gibt einen Weihwasserkessel mit gesegnetem Wasser, und sie betet nächtelang den Rosenkranz. Annelises Verhalten wird zunehmend krankhaft, irrational und aggressiv gegen die autoritären Eltern: Sie beschimpft Familienmitglieder (besonders ihre beiden Schwestern), sie beißt und schlägt. Nachts schläft sie auf dem Steinfußboden neben ihrem Bett. Sie zerstört religiöse Objekte wie Kreuze, Jesus- und Mariabildchen; zerreißt ihre Kleide; sie hört Stimmen.

Ein Bekannter der Familie, Pfarrer Ernst Alt aus Schweinfurt, vermutet bei dem Mädchen Besessenheit und beantragt Ende September 1974 beim Würzburger Bischof eine „Teufelsaustreibung“, was zunächst abgelehnt wird; ein Jahr später wird der Exorzismus genehmigt. Pfarrer Ernst Alt und ein Pater Arnold Renz aus dem Spessart werden als Exorzisten bestimmt. In den folgenden 9 Monaten finden im Hause der Familie Michel 67 Sitzungen statt, wöchentlich bis zu zwei.

Zwischendurch gibt es normale Phasen im Leben der Anneliese Michel. Sie geht regelmäßig zur Kirche und legt am 6. November 1975 an der PH Würzburg sogar ihr Examen ab. Die Anfälle nehmen jedoch an Heftigkeit zu. Welche schlimmen Szenen sich bei den Sitzungen abspielen, dokumentieren 42 Tonbandprotokolle. Schließlich verweigert Anneliese „auf Befehl der Dämonen“ die Nahrungsaufnahme und magert von ihrem Normalgewicht (etwa 50kg) auf 31 kg ab. Die letzte Sitzung findet am 30. Juni 1976 statt. Am nächsten Morgen findet die Mutter ihre Tochter um 8.00 Uhr tot auf. Die Obduktion ergibt: Das Mädchen ist verhungert und verdurstet.

Die Staatsanwaltschaft Aschaffenburg nimmt Ermittlungen auf, und das Landgericht Aschaffenburg verurteilt Ende April 1978 die Eltern und die beiden Exorzisten zu je sechs Monaten Haft auf Bewährung. Das Gericht: Hier geht es nicht um Glaubensfragen, sondern um fahrlässige Tötung, weil kein Arzt zugezogen worden sei. Noch eine Woche vor ihrem Tod hätte Anneliese Michel durch künstliche Ernährung gerettet werden können.

Damit war und ist der „Fall Klingenberg“ aber noch nicht abgeschlossen. Ein kurz nach dem Tod des Mädchens gegründeter „Freundeskreis Anneliese Michel“ beantragt die Exhumierung der Leiche, was noch während des Prozesses am 25. Februar 1978 geschieht. Die Antragsbegründung. Eine Karmeliternonne aus dem Allgäu hatte angeblich Botschaften von Anneliese Michel aus dem Jenseits erhalten. Ihr Tod sei nicht umsonst gewesen, hieß es darin, sondern habe als Sühne für „verdammtes Seelen“ gegolten, die nun frei seien. Der Beweis dafür: Ihr Leichnam sei unverwest. Unter Ausschluss der Öffentlichkeit wird der Sarg geöffnet und vom Klingengerger Bürgermeister und einem Gerichtsmediziner in Augenschein genommen. Den Eltern war der Zutritt zur Leichenhalle verwehrt worden, um ihnen den Anblick der Leich zu ersparen (die Verwesung war durch den körperlichen Zustand beim Tode schneller vor sich gegangen). Noch am gleichen Tage wurde Anneliese Michel wieder beigesetzt.

Heutige Situation: Gegenüber dem Friedhof von Klingenberg liegt ein gelbes Wohnhaus mit Privatkapelle zu Ehren Anneliese Michels. Nur „Gläubige“ dürfen das Haus und die Kapelle betreten. Mehrmals im Jahr kommen Busse aus ganz Europa, die zum Grab des Mädchens, das wie eine Heilige verehrt wird, pilgern. Eine kritische Zeugin: „Sehr of kratzen Leute mit kleinen Schüffelchen Erde vom Grab und nehme sie mit. Sie soll Glück und Segen bringen,.. Der Anneliese Michel ist Unrecht getan worden. Die Kirche hat große Schuld auf sich geladen.“

3. Ein Exorzismus-Fall in Rumänien

Juni 2005 im Nordosten Rumäniens: Im Kloster „zur Hl. Dreifaltigkeit“ (25 Nonnen, ein Prior) in Tanaka (Kreis Vaslui) wird ein Exorzismus vorgenommen, der tödlich endet. Es geht um Irina Cornic, 23 Jahre alt.

Sie besucht im April 2005 eine Freundin in dem Kloster und wird überredet, zu bleiben. Sie hatte vorher verschiedentlich in Deutschland als Aupairmädchen gearbeitet und 4000 Euro gespart, die sie bei einer befreundeten Familie in Arad (Westrumänien) deponierte. Irina fährt nach Arad, um das Geld zu holen und erfährt, dass die Familie alles in eine Eigentumswohnung investiert hat. Völlig durcheinander kehrt sie in das Kloster zurück, und die Nonnen bringen sie zu einem Psychiater. Der berichtet später: Irina habe Stimmen gehört, die ihr eingeredet hätten eine Sünderin zu sein.

Die Nonnen nehmen sie wieder mit zurück. Der 29jährige Prior David Corgeanu, ein früherer Kampfsportler und ohne theologische Ausbildung, hält sie für besessen und meint: „Den Teufel treibt man nicht mit Pillen an“. Er befiehlt seinen 4 Lieblingsnonnen ein Kreuz zu zimmern. Sie besorgen Hämmer, Holzplatten und Nägel. Das fertige Kreuz wird in den Klostergarten gebracht und Irina geholt. Mit Tüchern wird sie an das Kreuz gefesselt, drüber werden Eisenketten gelegt. Der Prior drückt ihren Kopf nach unten und knebelt sie mit einem Handtuch. Dann tragen sie das Kreuz mit Irina durch die Kirche. Drei Tage dauert das Martyrium der jungen Frau; sie erhält keine Nahrung und kein Wasser. Der Prior murmelt Gebete und sprengt Weihwasser. Der Körper der jungen Frau verkrampft sich. Am Ende ist sie so schwach, dass sie zu sterben droht. Der Prior ruft eine Ambulanz; auf dem Weg ins Krankenhaus stirbt Irina. Festgestellte Todesursache: Wassermangel, Atemnot und ein schwerer Schock. Der Prior kommentiert das so: „Wir haben Irinas Seele gerettet: Der Teufel ist um den Preis ihres Körpers besiegt worden.“

4. Exorzismus-Seminar in Rom

Pressemeldung im Juli 2005: „Katholische Universität in Rom setzt Exorzismus-Seminar fort. Am Priesterseminar „Regina Apostolorum“ in Rom

wird im Oktober 2005 ein weiterführender Exorzismus-Kurs abgehalten. Das Seminar soll angehende Priester darauf vorbereiten, die „wahren Fälle von Teufelsbesessenheit“ von „psychischen Störungen“ unterscheiden zu können. Auf dem Lehrplan des Seminars an der vom Orden „Legionäre Christi“ geführten Hochschule stehen die biblischen, theologischen, historischen und rechtlichen Aspekte des Satanismus, .. Durch Presseberichte und Kinofilme sei das Bild des Exorzisten in der Öffentlichkeit entstellt worden.“

B. Religionsgeschichtliche Begriffserklärungen

1. Exorzismus

Von griechisch „exorkizein“ = beschwören, herausbeschwören. „Exorzismus“ bedeutet ursprünglich die Abwehr und Beseitigung negativer Einflussnahme von Gottheiten auf Menschen, die als „Besessenheit“ gedeutet wurde. Heute wird in allen Religionen „Exorzismus“ geübt als Austreibung von Tiergeistern, Teufeln, Ahnengeistern oder Dämonen, wobei nicht nur Menschen, sondern auch Tiere, Häuser und ganze Landstriche „besessen“ sein können. Voraussetzung für einen Exorzismus ist der Glaube an die personale Existenz der auszutreibenden Geister und an die Wirksamkeit entsprechender Rituale.

2. Dämonologie

„Dämonen“ werden als personale Geistwesen verstanden, die zwischen Göttern (oder Gott) und Menschen stehen. Sie finden sich in den Mythologien der Stammesreligionen ebenso wie in den großen Weltreligionen. Sie gehören überwiegend in den Machtbereich des „Bösen“ (von das „Böse“) und üben einen schädlichen Einfluss auf Menschen, Tiere und die Natur aus.

Alle Religionen und Kulte kennen verschieden Riten und Techniken, um sich gegen Dämonen zu schützen oder ihre Macht zu brechen. Diese Mittel können a) präventiv-magisch (vorbeugend) sein, etwa Amulette; und b) therapeutisch-exorzistisch, d.h. Austreibung von Dämonen.

Das Alte Testament hat keine Dämonenlehre entwickelt. Im Volksglauben, aus dem heidnischen Umfeld Israels übernommen, gab es jedoch Ängste vor bösen Geistern, die unsichtbar den Luftraum bevölkerten. Als ihre Aufenthaltsorte galten vorwiegend Friedhöfe und die Wüste, die Zeit ihres Wirkens war die Nacht.

Das Neue Testament setzt die Vorstellungen seiner jüdischen Umwelt voraus: Dämonen sind widergöttliche und den Menschen schädigende Mächte. Sie können vom Menschen Besitz ergreifen und Krankheiten verursachen. Das NT bietet jedoch eschatologische, d.h. endzeitliche Aspekte: Jesus tritt dem Bösen (von das „Böse“) als Kennzeichen der jetzigen Welt entgegen und weist damit auf den Anbruch des Reiches Gottes hin.

Psychologen erklären „Besessenheit“ und „Exorzismus“ heute mit den Kategorien der Psychopathologie: Bewusstseinspaltung, Doppelbewusstsein, Multiple Persönlichkeiten, Wahnvorstellungen und Hysterie. Die Individualität des auftauchenden Dämons ergibt sich aus dem Wechselspiel zwischen Selbst- und Fremdinterpretation, zwischen den Erwartungen eines dämonengläubigen Milieus und den Versuchen des „Besessenen“, seine Identität zu finden und auszudrücken.

C. Die Praxis

Kaum ein Außenstehender weiß, wie ein Exorzismus im Einzelnen abläuft, es sei denn, er war dabei oder er beschäftigt sich mit entsprechenden (protokollierten) Berichten. Kinofilme helfen hier als Informationsquelle kaum weiter.

Im Bereich der protestantischen Kirchen würde man in einem konkreten Fall nicht von „Exorzismus“ sondern von „Befreiungsdienst“ Sprechen, ein Begriff, den auch pfingstlerisch-charismatische Gruppen verwenden. Hier gehört der „Befreiungsdienst“ zur Frömmigkeitspraxis und wird individuell gestaltet.

1. Rituale Romanum (Römisches Ritenverzeichnis)

Im Gegensatz zum Protestantismus gibt es in der katholischen Kirche formulierte Texte und genaue Anweisungen für Exorzisten. Sie finden sich im „Rituale Romanum“, einer Sammlung ganz unterschiedlicher liturgischer und agendarischer Texte zu Amtshandlungen, Segnungen, Weihungen, usw. Der Abschnitt („Titulus“) XII handelt „über die Beschwörung der von einem Dämon Besessenen“.

Das Rituale Romanum wurde am 17. Juni 1614 von Papst Paul V. herausgegeben. Der Abschnitt XXI liest seit 1999 in einer leicht überarbeiteten Fassung vor. Hierin warnt der Vatikan vor voreiligen Prognosen. Die kirchlich beauftragten Exorzisten sollten stets sorgfältig prüfen, ob tatsächlich eine Besessenheit vorliegt. Zuvor sollten erst alle medizinischen und psychiatrischen Möglichkeiten ausgeschöpft werden.

Vier besondere Anzeichen weisen nach dem Rituale Romanum bei einem Menschen auf die Anwesenheit von Dämonen oder den Teufel hin:

*** Der Besessene kann in einer unbekanntem Sprache mit mehreren Worten sprechen oder

einen mit unbekannter Sprache Sprechenden verstehen,

*** Er kann entfernt und verborgen liegende Dinge offenkundig machen.

*** Er zeigt Fähigkeiten, welche über die Kräfte und natürlichen Gegebenheiten des

Lebensalters hinausgehen.

*** Er zeigt heftige Aversionen gegen Gott oder Aggressionen gegen Riten, Sakramente und

heilige Bilder.

3. Die Praxis des Exorzismus von Klingenberg

Zu Prozessbeginn wurden dem Gericht in Aschaffenburg Tagebuchnotizen und Tonbandprotokolle vorgelegt, die die beiden Exorzisten Arnold Renz und Ernst Alt angefertigt hatten. Daraus ergibt sich ein Bild von den Geschehnissen.

Die erste Sitzung findet am 24. September 1975 im Hause der Familie Michel statt und dauert von 16.00 bis 21.30 Uhr. Sie folgt den Vorschriften der Rituale Romanum, wonach zunächst herausgefunden werden muss, wie die Teufel und Dämonen heißen. Auf Nachfrage geben sie sich als „Luzifer“, „Kain“, „Judas“, „Nero“, „Hitler“ und „Valentin Fleischmann“ (ein abtrünniger Priester des 16. Jahrhunderts) zu erkennen.

Anneliese Michel und die Dämonen verhalten sich anfänglich ruhig. Anwesend sind, außer den Exorzisten, die Eltern Annelieses und drei männliche Bekannte der Familie. Anneliese sitzt auf einem Stuhl oder Sofa. Wenn sie unruhig wird, halten sie die drei Männer fest. Wenn Weihwasser gesprenkelt wird, schreit das Mädchen, sie knurrt und jault wie ein Hund: „Hört auf mit dem Dreckzeug (Weihwasser), Sie Scheißkerl, Sie Drecksau. Hört auf mit dem Dreckzeug“ (Exorzismus).

Die nächste Sitzung am 28. September 1975: Pater Renz liest lateinische Texte, leitet die gemeinschaftlichen Gebete, sprengt Weihwasser, macht Kreuzeszeichen, legt Anneliese die Stola um die Schultern und berührt ihre Stirn beim Segnen.

Die Dämonen, von denen die junge Frau „besessen“ ist, sprechen fränkischen Dialekt, so wie die Leute aus Klingenberg. Aber sie können auch Latein, nicht nur Nero und Fleischmann, sondern auch Kain, Judas und besonders Luzifer. Beispiel: Der Priester redet von der Jungfrau Maria als „Immaculata“ (unbefleckt). Darauf Luzifer: „Du mit dene Scheißwort, das konntest dir spare“. „Cede“ (Weichel); Luzifer: „Ich geh net, und wenn du's tausendmal daherplapperst“. „Ut discedes ab hac famula die“ (dass du von dieser Dienerin Gottes weichst); Luzifer: „Ne, die gehört mir, du Aas, die gehört mir, diese Rotznase“.

Aus einem Protokoll des Paters Renz: „Die Dämonen, wie sind sie eigentlich? Wenn man es recht betrachtet, dann waren sie eigentlich gar nicht so geheimnisvoll, fast wie Nachbarn. Sie sprechen hasserfüllt, aber von bekannten Örtlichkeiten. Sie kennen sich in Klingenberg aus und wissen, dass die Leute kaum mehr an irgendetwas glauben, dass sie gebet und Hl. Schrift verachten uns sich nicht einmal mehr recht vor der Strafe der Hölle fürchten“.

Es folgt ein wochenlanges Frage- und Antwortspiel zwischen den Exorzisten und den Dämonen. Renz: „Anscheinend waren die Dämonen auch in der großen Welt herumgestrolcht und hatten dabei mehrerer Fremdsprachen gelernt.“ Renz war ein paar Jahre als Missionar in China gewesen und stellte

seine Frage auf chinesisches an Luzifer. Antwort: "Ich sage ihnen gar nichts, Sie Drecksau, Sie verfluchte. Wenn Sie was fragen wollen, tun Sie's auf Deutsch! Aber versteh'n tun wir's doch!"

Bei einer Sitzung ist Anneliese sehr erschöpft. Der Exorzist Renz verlangt von den Dämonen, dass sie eine Weile von ihrem „Toben“ ablassen. Der Pater „Wir machen jetzt eine Pause“. Ein Dämon „Nein!“. Der Pater: „Unruhiger Geist, du willst keine Pause, aber Anneliese braucht sie“. Der Dämon: „Die Rotznase hat überhaupt nix zu wolle“.

Die wichtigste Waffe eines Exorzisten, so heißt es, sei das Kreuzverhör, das Fragenstellen, eine Art „Inquisition“. In diesem Fall waren Kain, Hitler und Fleischmann nicht sehr ergiebig Als sich P. Renz nach Hitler erkundigt, antwortet Judas, gewöhnlich der „Sprecher“ der Dämonen: „Der Hitler hat nur ein großes Maul, schreit immer „Heil-Heil-Heil“, aber sonst hat er nichts zu sagen“.

Die folgenden ausgewählten Beispiele einzelner Aussagen der „Dämonen“ spiegeln eindeutig die theologischen Diskussionen und Kontroversen, die es Mitte der 70er Jahre in der katholischen Kirche gab.

Judas am 29. September 1975: „Die Klosterfrauen sitzen nur vor dem Fernseher und beten nicht genug, Sie kein nicht und halten nur ihre Pfötchen hin“. (Diskussion um Handkommunion bei der Eucharistie) Judas am 10. Oktober 1975: „Vor allem den Hans Küng aus Tübingen und den Herbert Haag kenne ich sehr gut. Und die Bischöfe sind so blöd und glauben den Theologen mehr als dem Papst“. (Prof. Hans Küng war in ökumenischen Fragen zu weit vorgeprescht; und Prf. H. Haag, Alttestamentler aus Tübingen, hatte 1974 das kritische Buch „Teufelsglaube“ geschrieben). „Die holländischen Bischöfe sind Ketzer. Sie sind dem Papst untreu geworden. Das Scheiß Buch, der holländische Katechismus, das sie geschrieben haben, ist verflucht.“ (Der holländische Katechismus war eine moderne Interpretation des christlichen Glaubens und besonders der katholischen Lehre. Daher gab es Spannungen mit dem Vatikan.) „Die Katholiken haben die wahre Lehre und laufen den Evangelischen nach wie die Huren. Die katholische Lehre muss unverfälscht verkündigt werden. Die Bischöfe sollen sich an Rom orientieren.“

Luzifer am 13. Oktober 1975: „ Die Demokratie in der Kirche ist nicht das Beste, weil der Gehorsam untergraben wird. Die Pfarrgemeinderäte sind auch nicht das Beste. Die Pfarrer haben zu befehlen. Luzifer am 24. Oktober 1975: „ Ihr müsst mehr predigen. Ihr müsst die Leute aufmerksam machen auf die Gefahren der gottlosen Welt.“

D. Theologische Gedanken anhand von Markus 5, 1 – 20

Der Evangelist Markus erzählt in diesem Kapitel von einer „Auslandsreise“ Jesu, der sich in das Gebiet der „Dekapolis“ (=Zehnstädtebund) im Ostjordanland, auf der anderen Seite des Sees Genezareth, begibt. Hier wird der Alltag nicht von jüdischen, sondern von griechisch-römischem Leben

bestimmt, wofür die erwähnte Schweineherde – den Juden gelten Schweine als unrein – ein Hinweis ist.

Es geht in der Geschichte um einen sehr kranken Menschen, dessen Krankheit den Zeitgenossen ganz unheimlich ist. Der Mann hat übermenschliche Kräfte (er kann Ketten zerreißen), er ist geisteskrank (Psychosen) und er nimmt selbstzerstörerische Handlungen vor: Er schlägt sich mit Steinen. Ein solcher Mensch kann nicht in der Gemeinschaft geduldet und ertragen werden: Er wird verbannt in die Grabhöhlen außerhalb des Dorfes; vielleicht hat er sich auch selbst dorthin zurückgezogen. Der unheimliche Ort entspricht der Unheimlichkeit der Krankheit.

Wie sollten die Menschen damals aufgrund ihres antik-orientalischen Weltbildes so etwas beurteilen? Es gab nur eine Möglichkeit: Der Mann ist besessen. Nach orientalischen Vorstellungen hatten unerklärliche Vorkommnisse und Krankheiten nur eine Ursache: Dämonen.

Und nun treffen zwei Mächte aufeinander: Die Macht Gottes (Jesus) und die Macht des Bösen (der Besessenen), wobei der kranke Mensch nicht selbst die „böse Macht“ ist, sondern ihr Opfer. Jesus erkennt, was mit dem Mann los ist, dass ihn ein böser Geist beherrscht, und er gebietet diesem, den Mann zu verlassen. Der Besessenen, oder eigentlich der Dämon beklagt sich darüber: „Jesus, du Sohn des höchsten Gottes, was willst Du von mir? Quäle mich doch nicht so!“

Jesus fragt nach dem Namen des Geistes. Nach antiker-religiöser Auffassung kann jemand Macht über eine Person oder Sache erlangen, deren Namen er kennt. Alo: „Wie heißt Du?“ Antwort: „Wir sind Legion; wir sind nämlich viele.“ Hier wird ein Begriff aus der römischen Militärsprache verwendet. Eine Legion bestand aus 4 – 5.000 Mann zu Fuß und einigen Reitern.

Die Dämonen müssen sich geschlagen geben. Das folgende schildert Markus im Stil einer Posse, eines Dorfschwanks mit dem Titel: „Der geprellte Teufel“ – Die Geister, Teufel und Dämonen erblicken die in der Nähe weidende Schweineherde und denken sich: Lasst uns in die Schweine fahren, wenn wir schon unseren „Wirt“, den Besessenen, verlassen müssen und nicht ganz vernichtet werden wollen. Schweine, aber immerhin: Weiterexistieren und später wieder einmal einen Menschen in Beschlag nehmen.

Nun waren die Dämonen allerdings nicht so schlau, um vorherzusehen, was passieren würde: Sie fahren aus und in die Schweine, die anschließend alle den Bergabhang hinunter ins Wasser des Sees stürze und alle ertrinken. Warum haben die Dämonen nicht darum gebeten, in die Schweinehirten zu fahren, dann hätten sie wahrscheinlich überlebt.

Markus diskutiert auch nicht die Frage, warum die Dämonen als körperlose Geistwesen mit übernatürlichen Kräften im Wasser ertrinken wie Nichtschwimmer. Er bespricht nicht, wie die Besitzer der großen Schweineherde, rund 2000 Stück Vieh, auf den Verlust ihrer Existenzgrundlage

reagiert haben. Er erzählt auch nicht, was der Besessene getan hat, dass die bösen Geister ihn heimsuchten.

Das Interesse des Evangelisten Markus ist ein anderes. Er möchte von diesem Jesus Zeugnis ablegen: Wo Jesus ist und sich den Menschen zuwendet, da bricht das Heil an. Er ist Zeichen für den Anbruch des Reiches Gottes, dafür, dass am Ende das Böse nicht siegreich bleiben wird; er ist Zeichen für das Aufblitzen der neuen heilen Schöpfung. Jesus gebietet der bösen Macht, den bösen Mächten, die die Menschen quälen und die Mächte müssen weichen.

Wir leben nun 2000 Jahre später, und die Grundfrage, die der Text an uns stellt, lautet: Wie nah oder wie fern sind uns diese Geschichte und der Mann am Ostufer des Sees? Und: Mit welchen Dämonen haben wir es heute zu tun? Welche bösen Geister plagen und quälen die Menschen heute? Und welche Art von „Exorzismus“ wenden wir in unserer Zeit bei den bösen Mächten der Brutalität, der Gewalt, des Krieges, des Terrors und des Hasses an?

Wenn wir Menschen in unserer Mitte haben, die die Symptome des „Besessenen“ aufweisen, haben wir Fachleute dafür, Spezialisten, die es zu Zeit Jesu nicht gab: Psychologen, Psychoanalytiker, Therapeuten, Neurologen... Bei dem beschriebenen Krankheitsbild des Mannes am See werden heute nur ganz wenige von „Dämonen“ sprechen, sonst würden die Ärzte und Pfleger in den entsprechenden diakonischen Einrichtungen, wenn sie keine tausendfachen „Exorzismus“ betreiben, ihre Arbeit umsonst tun.

Nicht darin besteht der christliche Glaube, dass wir unser modernes Weltbild verachten und uns künstlich auf die damalige orientalische Weltanschauung zurückschrauben und anfangen wollen, antike „Exorzisten“ zu werden. Unsere Aufgabe als christliche Gemeinde ist es, mit offenen Augen durch unsere Zeit und unsere Welt zu gehen, die widergöttlichen und anti-menschlichen Mächte zu erkennen, zu entlarven und im Gebet um Beistand für unsere Aufgabe zu bitten, den Kampf gegen diese Mächte erfolgreich zu führen. Das ist es, was Jesus seinen Jüngern aufgetragen hat und was für uns heute ebenfalls noch gilt.



Wilfried Handl, Wien

Jugend in Scientology

Das Weltbild – und damit das Menschenbild – von Scientology werden von Hubbards Doktrinen bestimmt.

So schreibt er u.a. in einem vertraulichen und nur für Führungskräfte bestimmten „Gesetzesbrief“ bereits 1969, wie man dabei vorzugehen hat. Sein Nachfolger David Miscavige hat diesen Hubbardschen Gesetzesbrief 1987 unter dem Titel „Geheime Ziele – Verteidigung“ wieder aufgelegt:

- „- Ausschaltung des Gegners
- Übernahme der Kontrolle oder Gefolgschaft der führenden Vertreter der Nachrichtenmedien
- Übernahme der Kontrolle oder Gefolgschaft der Personen, die internationale Finanzströme steuern
- Übernahme der Kontrolle oder Gefolgschaft der Personen mit politischen Schlüsselfunktionen.
- Die Übernahme der Kontrolle von Persönlichkeiten in politischen Schlüsselpositionen sei eines der vitalen Ziele, in die wir unsere meiste Zeit investieren müssen.“

Sein Ziel legt er klar in einem anderen seiner „Gesetzesbriefe“ fest:

„Glauben Sie wirklich, dass eine Gesellschaft in diesem Zustand Scientology eine öffentliche Anerkennung genehmigen wird?
Zum Teufel, nein! Und zum Teufel mit dieser Gesellschaft!
Wir machen uns eine neue.“

Auch die „Art“ von Menschen legt er fest – aus seiner Sicht gibt es nur zwei:

„Es gibt also Cowboys mit weißen Hüten und Cowboys mit schwarzen Hüten. Und die Cowboys mit den grauen Hüten sind zu krank, um beim Spiel mit dabei zu sein.“

Und er sagt auch Wesentliches über Kinder:

„Kinder sind keine Hunde. Sie können nicht wie Hunde trainiert werden. Sie sind keine kontrollierbaren Dinge. Sie sind, lassen Sie uns diesen Punkt nicht übersehen, Männer und Frauen. Ein Kind ist nicht eine spezielle Tierart, die sich vom Menschen unterscheidet. Ein Kind ist ein Mann oder eine Frau, der oder die nicht voll ausgewachsen ist. Jedes Gesetz, das auf das Verhalten von Männern und Frauen zutrifft, gilt auch für Kinder.“

Und damit schließt sich der Kreis.

Hubbard und Scientology sehen – unabhängig von Ihrem kruden Welt- und Menschenbild Kinder nur als „Erwachsene in kleinen Körpern“. Nicht mehr und nicht weniger.

Es beginnt bereits bei deren Geburt, wo man die scientologischen Rituale einhalten soll – Tom Cruise hat in den letzten Monaten vorgeführt, wie das geht. Er steigerte die Einzelheiten dieser Vorgaben bis dahin, dass er sogar den Mutterkuchen essen wollte, da dieser so nahrhaft sei.

Nach der Geburt – die ohne Schreien, Worte usw. – auskommen soll, sollte das Kind so rasch als möglich abgestillt und mit einem Gerstensaft aufgezogen werden. Für Hubbard ist Muttermilch das Letzte und nachdem das Kind das „Geburtstrauma“ überstanden hat, sollte es jene Nahrung bekommen, mit der schon die alten Römer Gallien erobert haben.

Nähe zur Mutter, Essentielles der Muttermilch etc. ignoriert Hubbard – träumt er nicht von Legionären, die marschieren?

Und danach lauert für die Neugeborenen jeder Menge an Hubbardschen „Ratschlägen“ und „Gesetzen“.

Hubbard geht dabei von Folgendem aus:

„Wenn diese Abwärtsspirale sexueller Aberration nicht aufgehalten wird, wird es im Jahr 2000 oder 2050 nicht 1,900.000 Insassen von Sanatorien und Anstalten geben, sondern einige wenige gesunde Leute werden um ihr Leben laufen, um aus dem Land zu fliehen, welches zu fast 100% geisteskrank ist.

Der wirkungsvollste Weg, um diese Spirale aufzuhalten, ist der Gebrauch der vorbeugenden Dianetik, wie sie sich auf Kinder und das Familienleben anwenden lässt.“

Und gibt noch weitere „Ratschläge“:

Was dabei herauskommt, sind vernachlässigte Kinder von Scientologen, Kinder, die mit wenig oder keiner körperliche Nähe auskommen – und ihr einziges Heil in der „vorbeugenden Dianetik“ sehen.

Und damit meint er das Eintauchen in eine – nur von Hubbard und Scientology – „anerkannte“ Art mit menschlichen Wesen umzugehen.

Hubbard macht es sich sehr einfach: Kinder sind keine Hunde, sondern Erwachsene in kleinen Körpern, also wendet er alles, was einem Erwachsenen Scientologen blüht in „kindergerechter“ Form an.

Dabei steht eines im Vordergrund: Das Auditing der Scientologen. Hier handelt es sich vereinfacht ausgedrückt um eine Art Fragespiel bzw. Verhör. In der Mitte steht meist das so genannte E-Meter – ein Hautwiderstandsmesser, dem Hubbard 100%igkeit attestiert. Und dann gibt es dabei noch einen 100igen: Den „Archivar“. Man muss sich das als kleines Männchen vorstellen, das im Verstand hin und her wieselt und jede Frage richtig „beantwortet“. Wird man also gefragt, was man gerade am 4. Juli 1184 so trieb und wer man war, antwortet dieser „Archivar“: Man saß auf einer Wiese und war Knecht. Jetzt nicht lachen – Scientology meint es nämlich tot ernst.

Dann wird nämlich dieses „Geschehnis“ behandelt – Archivar und E-Meter können nicht lügen.

Und was das bedeutet?

Vor allem für Kinder kann man sich das Ergebnis sehr leicht ausmalen. Nachdem natürliche Nähe von Vater und Mutter eingeschränkt und Kinder mit einem obskuren Weltbild konfrontiert wurden, wird der nächste Stein hinzugefügt – aberwitzige Praktiken ohne einzigen Beweis. Also kann man sich bereits in jungen Jahren mit der Frage quälen, was man 1184 oder 212 vor Christus gerade getan hat; wem das nicht reicht: Bei Scientology kann man sich auch schon als Jugendlicher mit der Frage auseinandersetzen, wie es wohl im Jahr 12,374.214 war und was man da gerade trieb.

Nach hinten gibt es keine „Zeitbarriere“ – zumindest bei Hubbard und Scientology nicht.

Dagegen mutet jeder Science Fiktion geradezu als Tatsachenliteratur an.

In Scientology geht es aber auch sehr oft um so genannte „Sicherheitsüberprüfungen“ – die Paranoia, nicht zu wissen, wer einem da gegenüber sitzt hat System.

Ein System, das auch vor Kindern nicht Halt macht – also gibt es auch Sicherheitsüberprüfungen für Kinder – und da werden dann die Kleinen z.B. gefragt:

1. Was hat die jemand gesagt, dass du nicht sagen sollst?
2. Hast du jemals beschlossen, jemand aus deiner Familie nicht zu mögen?
3. Hast du dich selbst krankgemacht, oder verletzt, damit sich jemand dafür schuldig fühlt?
- 4.

Der bayrischer Minister Beckstein kam daher nur zu einem Schluss:

„Das System Scientology zielt darauf, das natürliche Eltern-Kind-Verhältnis zu zerstören mit der Gefahr schwerster psychischer Schäden bei Kindern.

Mit ihrer Roboterpädagogik zur Erschaffung einer kybernetisch gesteuerten Technokratie, also einem Cyberfaschismus, verletzt Scientology die Menschenrechte von Eltern und Kindern“

Hubbard hat aber nicht nur Fiktion und Sicherheitsüberprüfungen auf Lager, sondern jede Menge Tipps:

„Disziplinieren Sie das Kind schweigend. Erklären Sie ihm Ihre Gründe für die Disziplinierung, bevor das Kind Schmerz empfindet.“

„Bei kleineren Kindern scheint es jedoch oft genug zu sein, sie einfach ausweinen zu lassen.“

„Wenn ein Kind verletzt ist, werden sich die meisten Leute dabei ertappen, dass sie – fast bevor es ihnen selbst bewusst ist – beruhigende und tröstende Worte sprechen. Und sie werden gewöhnlich das sagen, was sie schon hundertmal vorher gesagt haben, als das Kind verletzt war. Dies restimuliert die ganze Kette der Verletzungen.“

„Eltern können ihrem Kind am meisten helfen, indem sie nichts sagen. Es mag ein Weilchen dauern, sich selbst dazu zu erziehen, nichts zu sagen, wenn ein Kind verletzt ist; aber es ist nicht schwierig, sich daran zu gewöhnen, in einer solchen Situation Schweigen zu bewahren. Schweigen bedeutet nicht, dass man keine Zuneigung empfindet oder ausdrückt.“

„Wenn nichts gesprochen wird, wird ein kleines Kind oft ungefähr eine Minute lang laut weinen und dann plötzlich aufhören, lächeln und zu der Sache zurücklaufen, bei der es gerade war.“

Eigentlich eigenartig, dies aus dem Mund von jemanden zu hören, der selbst mit insgesamt 3 Ehefrauen einige Kinder hatte – ein Sohn von ihm (Quentin) beging Selbstmord, ein anderer (L. Ron Hubbard jr.) brach mit seinem Vater und wurde ein entschiedener Gegner von ihm.

Er schrieb in seinem Buch:

„Er (Hubbard) ist ein Betrüger und war immer ein Betrüger.“

Der Richter des Obersten Kalifornischen Gerichtes Beckenridge kam bereits 1984 zu folgender Erkenntnis:

„Die Beweise zeigen einen Menschen, der in Bezug auf seine Geschichte, seine Bildung und seine Leistungen geradezu ein krankhafter Lügner war. Die vorliegenden Schriften und Dokumente spiegeln seinen Egoismus, seine Gier, Habsucht, Machtgier, seine

Rachsucht und Aggressivität gegenüber Personen, die er für unloyal oder feindselig hält.“

Was soll man nun von all den Hubbardschen „Empfehlungen“ halten?
Und haben Kinder in Scientology überhaupt eine Chance, sich eine eigene Meinung zu bilden?

Aus meiner Erfahrung kann ich nur sagen: NEIN.

Kaum halbwegs der Kindheit entwachsen wartet nämlich schon die nächste Hubbardsche „Weisheit“: Die Studierbarrieren.

Hubbard hat nämlich auch diesbezüglich die „Lösung“.
Er definiert 3 so genannte Barrieren und verspricht, dass man erfolgreich Lernen wird, wenn man sie überwindet oder vermeidet.

Er bestimmt sie folgendermaßen:

- a. „Das missverstandene Wort“ – seine wahnwitzige Annahme ist, dass ein missverstandenes Wort der einzige Grund ist, von einem Gebiet wegzulaufen usw. Außer ihm teil niemand seine Meinung – was ihn aber nicht sonderlich stört.
- b. „Fehlende Masse“ – diese obskure Theorie besagt, dass man, wenn man z.B. über Traktoren lernt, diese mithilfe von Büroklammern darstellt – und Spaß und Freude daran hat.
- c. „Übersprungener Gradient“ - hier findet man Hubbard in der Abteilung „Eh klar“; oder würden Sie Ihren Sohn in der 1. Bundesliga debütieren lassen, wenn er 8 Jahre ist? Das meint er nämlich damit: Zuerst die Knaben- und Jugendmannschaften durchlaufen und dann die Bundesliga.

Es gab bzw. gibt Schulen von Scientology bzw. Lernstudios, die Kindern Nachhilfeunterricht mit Hubbards „Lerntechnologie“ anbieten.
Ich kann aus meiner eigenen Geschichte erzählen, wie das dann abläuft und lese Ihnen dazu einen Ausschnitt aus meinem Buch vor.

Es ist über weite Strecken als fiktiver Dialog verfasst – bitte dies zu berücksichtigen:

Deine Kinder waren ja auch im „Kreativ College“ ...

Ja, einer Scientologen-Schule. Das ist ein weiteres Kapitel, wenn es chronologisch auch schon früher begann. Die „Idee“ hatte Margit S., selbstverständlich auch „OT 8“: „Die öffentlichen Schulen sind ein Wahnsinn – dort wurde man nur verbogen, entwertet und lernte nichts usw.“ Also sollte eine Schule, die auf dem Lehren Hubbards aufgebaut war, Abhilfe schaffen.

Anfang der 90er-Jahre wurde dieses „Kreativ College“ gegründet.
Mein ältester Sohn besuchte dort die Volksschule, sein

jüngerer Bruder den Kindergarten. Und auch hier glaubte ich wieder den Versprechungen, dass Hubbards „Lerntechnik“ das Non-Plus-Ultra waren etc. Es war zwar „sauteuer“, aber, wie ich glaubte, gut – im Monat zahlte ich pro Kind rund 400 Euro.

War alles am Kreativ College schlecht?

Aber nein – viele der Mitarbeiterinnen waren durchaus engagiert, bemüht und liebevoll im Umgang mit Kindern. Ein Nachteil war es auf jeden Fall, dass fast alle von ihnen Scientologinnen waren.

Was ist daran schlecht?

Nochmals: Jede von ihnen hatte das „Kochbuch“ Hubbards mehr oder weniger verinnerlicht, es gab sogar ehemalige Seeorganisations-Mitglieder oder Organisations-Mitarbeiterinnen unter ihnen. Und dann glaubst du, dass sie alles vergessen, wenn sie eine Klasse betreten? Das glaube ich nicht. Und wenn ich mir das „Endergebnis“ bei meinen Kindern nach 6 Jahren in dieser Schule ansehe – glaube ich es noch weniger.

Wie sah das aus?

Mein ältester Sohn wechselte nach dem Ende der 2. Klasse Hauptschule in ein Realgymnasium. Dort musste er eine Nachprüfung in Geschichte machen, um derart für die 3. Klasse zugelassen zu werden. Die prüfende Professorin gab sich alle Mühe, baute ihm „goldene Brücken“ – nur es kamen keine brauchbaren Antworten heraus und er musste die 2. Klasse wiederholen.

Das könnte ja überall vorkommen?

Ich weiß schon, dass das an und für sich nichts besonders ist – aber vergiss den scientologischen Anspruch nicht: Hubbards Technologien können ja nach Eigenaussage nicht versagen. Allein, was diesem 12-jährigen Kind damit angetan wurde, steht noch um Lichtjahre darüber; diese „Kerbe“ war nicht nur schmerzhaft, sondern stellte eine erste Zäsur in seinem jungen Leben dar.

Eine Art „geraubter Zukunft“?

Ja – und seinem Bruder erging es nicht besser. Er musste in der Volksschule eine Klasse wiederholen, da die Direktorin sah, dass er nicht das Niveau einer 4. Klasse Volksschule hat – also machte der die 3. Volksschulklasse noch einmal.

Wenn man mich als Idioten oder sonst etwas bezeichnen würde, könnte ich damit leben – aber meinen Kindern wurde damit etwas angetan, das sie ihr Leben lang begleiten wird.

Bei diesem Thema werde ich noch heute wütend – und wenn ich dann noch bedenke, dass diese 6 Jahre für meine beiden Söhne rund 40.000 Euro gekostet haben, werde ich noch wütender.

Mein jüngster Sohn kam dann auch noch dazu – allerdings besuchte er dort nur den Kindergarten und wechselte dann in eine öffentliche Schule. Er ersparte sich das Schicksal seiner Brüder.

Und wie war das mit anderen Kindern?

Ähnlich. Wie ich hörte, gab es mit ein oder zwei Ausnahmen niemanden, der problemlos in eine öffentliche Schule gewechselt ist. Erinnere dich an das Urteil des Verwaltungsgerichtes zurück:

„Aus einer Vielzahl – teilweise nicht öffentlich zugänglichen – Quellen ergäbe sich, dass wesentliche Grund- und Menschenrechte, wie z.B. die Menschenwürde, das Recht auf freie Entfaltung der Persönlichkeit und das Recht auf Gleichbehandlung außer Kraft gesetzt oder eingeschränkt werden sollten.“

Öffentliche Schulen haben auch eine Menge an Problemen und sind sicher kein Garant für etwas – aber sind scientologische Schulen nicht vielleicht noch um vieles schädlicher, muss es sogar sein, wenn sie auf den Lehren Hubbards aufbauen?

Schau dir die Ergebnisse an – und lass sie für sich sprechen.

Sind meine Söhne Idioten – oder wurden sie zu Idioten gemacht?

Mein ältester Sohn hat mittlerweile maturiert und ihm wird von seinen Professoren eher Gegenteiliges attestiert - es sind 8 Jahre seitdem vergangen.

Sind so viele Fälle eher ein Zufall oder vielleicht System?

Versuche dir einmal diese Fragen zu beantworten. Oder stoßen wir auch da wieder auf das ewige alte Thema „Angst“ bzw. das Machen von Angst?

Das Perfide ist, dass da Kinder zum „Handkuss“ kommen – Kinder, die vertrauen; nicht so sehr Hubbard, aber viel mehr ihren Eltern. Und die „gute“ Suppe dann auslöffeln müssen. Das ist es, was ich meine.

Hast du das erkannt und die „Notbremse“ gezogen?

Ich habe damals wieder nichts erkannt – der Grund, dass ich meine Kinder 1996 aus dem „Kreativ College“ nahm, bestand einfach darin, dass es ganz einfach zu teuer war und ich mir das nicht mehr leisten konnte. Erst viel später – genau nach 2002 – habe ich damit begonnen, es auch zu erkennen.

Damals war ich nur aufgrund der Tatsache schockiert, dass meine Söhne eine Klasse wiederholen mussten und ich wusste, was das für Kinder bedeutet – aber ich habe noch immer nicht erkannt, was wirklich dahinter stand.

Was wurde aus dem Kreativ College?

Es endete so, wie scientologische „Anstrengungen“ oft enden:

Es wurde geschlossen, da schlicht und ergreifend keine Geld da war, um es weiter zu betreiben – und das bei 400 Euro „Schulgebühr“ pro Kind. Aber das was an Schaden angerichtet werden konnte, wurde bereits „getan“.

Das waren jetzt einige der scientologischen „Specials“ für Kinder und wenn sie nicht von der paramilitärischen „Seeorganisation“ rekrutiert werden – sie

unterschreiben dann ein Dienstvertrag über 1 Milliarde Jahre -, werden sie irgendwann einmal wirklich erwachsen.

Nur mit welchem Menschen- und Weltbild?

Für mich stellt sich Folgendes immer klarer heraus: Wenn Kinder als Scientologen aufwachsen, nehmen sie das Welt- und Menschenbild an – denken sich später nichts oder wenig dabei; und haben im Gegensatz zu Erwachsenen KEINEN Vergleich, da es kein Leben vor Scientology gab!

Und wie das Leben in Scientology ist, spricht eine deutliche Sprache.

Um diese nochmals zu dokumentieren, ein Zitat L. Ron Hubbards zum Schluss:

„Wenn wir versagen, sind wir geliefert. Es ist keine Angelegenheit des umgebracht werdens. Es ist eine Angelegenheit des Umgebracht-, und Umgebracht- und Umgebracht werdens, Leben für Leben, auf ewig. Wir haben keinerlei Zeit für Zweifel oder zielloses Umherwandern. Wenn Sie das nächste Mal jemand jammern hören: ‚Ich weiß ehrlich nicht, jammer, jammer‘, dann verpassen Sie ihm einen Schlag ins Gesicht. Wir sind die Elite des Planeten.“

Elterninitiative z. Hilfe gegen seelische Abhängigkeit u. religiösen Extremismus

Der religiöse und weltanschauliche "Supermarkt" wird immer unübersichtlicher. Angebote aller Art versprechen Ihnen "Erfolg ohne Grenzen", "Entdecke Dein wahres Ich", "Lösung aller Probleme", "Rettung vor dem Untergang".

Wir möchten Ihnen aktuelle Informationen zum Thema Sekten, Psychogruppen und Gurubewegungen anbieten. Denn neben vielen ernsthaften und seriösen Angeboten missbrauchen immer mehr Scharlatane, Quacksalber und selbsternannte Heilsbringer die Suche der Menschen nach Antworten auf die Fragen nach Zukunft, Sinn und Geborgenheit für ihre eigenen Zwecke.

Wir wollen informieren und aufklären. Im Gegensatz zu manchen dubiosen Anbietern am Psychomarkt, können und wollen wir keine schnellen Patentlösungen mit Erfolgsgarantie anbieten. Denn werten und entscheiden muss jeder selbst. Der eigene Standpunkt und gesunde Menschenverstand sind gefragt.

Auch wir haben klare Standpunkte. Wir sind nicht "neutral", sondern fühlen uns klar dem Menschen- und Gesellschaftsbild unserer Verfassung verpflichtet. Wir achten und schätzen das Grundrecht der Religions- und Weltanschauungsfreiheit.

Aber Religionsfreiheit ist keine Narrenfreiheit und sie schließt Meinungsstreit und Kritik an zweifelhaften Methoden und totalitären Ideologien nicht aus.

Uns geht es nicht um Pauschalisierungen. Die von uns genannten Kritikpunkte haben sich aus den Erfahrungen einer nahezu 30-jährigen Beratungsarbeit mit ehemaligen Mitgliedern, Angehörigen und anderen Betroffenen herauskristallisiert.

Der Mensch und das persönliche Gespräch stehen für uns nach wie vor im Mittelpunkt. Diese Seiten können deshalb bei individuellen Problemen den direkten Kontakt nicht ersetzen. Scheuen Sie sich deshalb bitte nicht, direkt mit uns Verbindung aufzunehmen, wenn wir für Sie wichtige Fragen auf dieser Homepage nicht beantworten konnten.

Hilfe zur Selbsthilfe.....

Warum gibt es uns?

Seit Ende der 60er/Anfang der 70er Jahre hat das Phänomen der Sekten, Gurubewegungen und Psychogruppen in Deutschland immer mehr an Bedeutung gewonnen. Die Mitgliedschaft in einer solchen Gruppe bedeutete in vielen Familien einen erheblichen Einschnitt. Betroffenheit, Ratlosigkeit, Selbstvorwürfe und viele offene Fragen traten auf. Immer mehr Eltern und

Angehörige von Gruppenmitgliedern hatten die kirchlichen Beauftragten für Sekten und Weltanschauungsfragen um Rat und Hilfe gebeten. Es zeigte sich, dass es sehr wichtig ist, sich über Information und seelsorgerische Gespräche hinaus, auch mit anderen Betroffenen austauschen und sich mit den eigenen Erfahrungen gegenseitig stützen zu können. Deshalb wurde unsere Elterninitiative als erste ihrer Art in Deutschland 1975 gegründet.

Was tun wir?

Hilfe zur Selbsthilfe ist unser Ziel bei der Gründung gewesen und ist es bis heute geblieben.

Wir wollen Aufklärungsarbeit für die Öffentlichkeit leisten. Viele unserer Mitglieder stehen als Referenten für Veranstaltungen von Jugendgruppen, Schulklassen, Parteien und ihren politischen Jugendorganisationen, Vereinen und Verbände, pädagogische Fortbildungsveranstaltungen etc. zur Verfügung. In verschiedenen Gesprächskreisen auf regionaler Ebene bietet sich die Möglichkeit, Erfahrungen auszutauschen und sich gegenseitig mit den eigenen Erfahrungen zur Seite zu stehen.

Mindestens genauso wichtig ist aber das persönliche Gespräch. Dies bedeutet zuzuhören, für individuelle Probleme, individuelle Hilfe anzubieten und für eine langfristige Beratung zur Verfügung zu stehen. Diese Arbeit geschieht stets im Verborgenen.

Vertraulichkeit ist die Voraussetzung, um Vertrauen aufbauen und wirklich helfen zu können. Dies ist zwar oftmals mühsam und nicht publicityträchtig, man kann keine Bestseller damit schreiben oder Honorare in vierstelliger Höhe fordern, doch dies ist auch nicht unser Ziel. Der Betroffene und nicht die eigene Profilierung ist Maßstab unserer Tätigkeit.

"Hilfe zur Selbsthilfe" ernst nehmen heißt auch, ehrenamtlich und ohne staatliche Dauerzuschüsse tätig zu sein.

Dort wo wir nicht selbst helfen können, versuchen wir geeignete Institutionen oder Personen zu vermitteln, so beispielsweise Rechtsanwälte bei rechtlichen Fragen.

Regelmäßig veranstalten wir Fachtagungen, die den Teilnehmern die Möglichkeit bieten, mit hochkarätigen Fachleuten aus Politik, Wissenschaft, Recht und den Kirchen zu diskutieren.

Was gibt's in Zukunft zu tun?

Die Szenerie hat sich verändert. Ein unüberschaubares Angebot von Gruppen und Grüppchen, Therapie- und "Selbsterfahrungs"-Angeboten, Erfolgstrainings etc. drängen heute auf den Markt. Diese Angebote haben sich zu einer boomenden Branche entwickelt. Auf jährlich 18 Milliarden DM wird der Umsatz geschätzt. Zu den persönlichen Beratungsgesprächen kommen im zunehmenden Maße auch Anfragen über die Einschätzung einzelner Angebote. Nicht immer kann man hier weiterhelfen, zu vielfältig ist der therapeutische, spirituelle und religiöse "Supermarkt" geworden.

Im Gegensatz zu vielen Gruppen und Heilsbringern erheben wir nicht den Anspruch Patentrezepte zu besitzen und auf alles und jedes eine Antwort zu wissen. In dieser unübersichtlichen Szene wird es auch für Fachleute immer schwieriger den Überblick zu behalten.

Wichtiger als die Fragen "Ist XY eine Sekte? Hat das Angebot ABC etwas mit Scientology zu tun?" ist es deshalb von Seiten des Anfragenden selbst erst einmal einen eigenen Standpunkt zu definieren und derartige Angebote mit dem "gesunden Menschenverstand" zu hinterfragen. Kann ein Heilungsangebot, in "10 Stunden jede Krankheit bekämpfen zu können", wirklich seriös sein? Wo hat sich angebliche Wissenschaft der kritischen Überprüfung ihrer Thesen gestellt? Welche Qualifikation haben einzelne Anbieter und ihre Mitarbeiter? Kann man für 9000 US\$ sich einfach seine eigene Wahrheit "kreieren", wenn einem die Realität nicht mehr gefällt? Stimmt das dort vermittelte Menschenbild, die Definition von Ethik, Moral, Verantwortung und mitmenschlichem Umgang mit meinem eigenen Standpunkt überein? Diese und andere Fragen gilt es zunächst sich selbst zu stellen und danach Angebote erst einmal selbst zu bewerten. Es wird deshalb in Zukunft darauf ankommen, bedenkliche Erscheinungsformen zu definieren und Kritikpunkte zu beschreiben. Einheitliche Merkmale gibt es immer weniger. Pauschalisierungen helfen nicht weiter.

Wenn Sie mehr über uns und unsere Arbeit wissen möchten, senden wir Ihnen gerne weitere Informationen.

So können Sie uns erreichen:

Wer Probleme mit derartigen Gruppen hat oder mehr über unsere Arbeit wissen möchte, oder uns gar bei unserer Arbeit unterstützen will, kann sich an folgende Adresse wenden:

per e-Mail: eimc@arcor.de

per Brief: Postfach 100 513, D-80079 München

per Fax: an unseren 1. Vorsitzenden Willi Röder: 0831-5659717

Spendenkonto	Nr. 432 027 030 3	HypoVereinsbank München	BLZ 700 202 70
--------------	-------------------	----------------------------	----------------

Der Demokratie verpflichtet - Bayerische Arbeitsgemeinschaft Demokratischer Kreise e.V.



- Rechtsform: Eingetragener, gemeinnütziger Verein; derzeit. rd. 45 Mitglieder aus Wissenschaft, Verwaltung, Politik und Publizistik
1. Vorsitzender: Staatssekretär Markus Sackmann, Mitglied des Bayerischen Landtags, Roding
2. Vorsitzender: Theo Abenstein, Stadtrat, Pfaffenhofen
- Geschäftsstelle: Sparkassenplatz 1, 85276 Pfaffenhofen
Tel.: (08441) 49 42 90
- Vereinszweck: Stärkung des Demokratiebewusstseins in allen Kreisen der Gesellschaft,
Motivation zum gesellschaftlichen und politischen Engagement
Förderung des europäischen Gedankens,
Darstellung grundsätzlicher und aktueller politischer Zusammenhänge
- Maßnahmen: Durchführung von Seminaren und Studienfahrten für Multiplikatoren als Eigenveranstaltung bzw. in Kooperation mit Organisationen des vorpolitischen Bereichs,
Vermittlung von Referenten aus dem eigenen Verband, aus Politik, Wirtschaft, Wissenschaft und Medien für Bildungsveranstaltungen gesellschaftlicher Organisationen (ausgenommen politische Parteien!), interne Mitglieder- und Referentenfortbildung (Jährlich werden ca. 15 ein- bis dreitägige Seminare durchgeführt und für rd. 80-100 Veranstaltungen und Vorträge Referenten vermittelt.)
- Finanzierung: öffentliche Mittel ca. 80 %, Mitgliedsbeiträge und private Spenden 5 %, Teilnehmerbeiträge 15 %

Anmerkung:
Eine Teilnahme an den ADK-Veranstaltungen ist grundsätzlich Jedermann möglich. Die Vermittlung von Referenten und die Durchführung von Seminaren ist in der Regel auf Bayern beschränkt.